Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsdtg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheckk. 8509 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Sparkasse. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. des Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues Amtliche Nationalsozialistische Zeitung der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (vorm. Volksw.)
Westfalen Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf., f. Familienanz. 6 Rpf. Textanz., 77 mm breit 40 Rpf. Z.Z. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 Mk. d. Zust. durch Post 2.42 Mk einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Lieferung erfolgt ohne Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 263 — Detmold, Dienstag, 24. September 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Eine unmißverständliche Antwort an Churchill

Berlin, 23. September. Während Churchills Luftpiraten glauben, unser Volk durch sinnlose und gemeine Luftüberfälle weich machen zu können, hat das deutsche Volk am ersten Kampftage der Winterschlacht des Nationalsozialismus 1940-41 durch seine Opferfreudigkeit den englischen Gangstern eine unmißverständliche Antwort gegeben.

Der am 8. September 1940 durchgeführte erste Opfersonntag im Kriegswinterhilfswerk 1940/41 erbrachte nach bisher vorliegenden Meldungen das Ergebnis von 22 412 892,88 RM. Im Vergleich zum ersten Opfertag des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40 hat sich das Ergebnis um 10 946 416,37 RM., das sind rund 95,5 Prozent, erhöht. Der durchschnittliche Betrag je Haushaltung stieg von 0,50 RM. auf 0,98 RM.

Neue Mordanschläge auf Befehl Churchills

Das Blutkonto der RAF. wächst von Tag zu Tag — Auch Brandplättchen wieder abgeworfen — Die Vergeltung folgt auf dem Fuße

Berlin, 23. September. Auch in der letzten Nacht unternahm die britische Luftwaffe wieder Bombenangriffe auf deutsches Reichsgebiet und insbesondere auf die Reichshauptstadt mit dem Ziele, wiederum zivile Wohnviertel mit Bomben zu belegen.

In Berlin wurde Fliegeralarm gegeben. Infolge des Sperrfeuers der Flak und des Einsatzes von Nachtjägern gelang es dem Feind in Berlin nicht, größeren Schaden anzurichten.

*

Eine alte Erfahrung der Kriminalistik besagt, daß hartgesottene Schwerverbrecher im allgemeinen nicht mehr von ihrer Verbrecherlaufbahn zurückgehalten werden können. Diese Erfahrung gilt offenbar im besonderen für den britischen Kriegsverbrecher Churchill. Auf seinen Befehl haben in der Nacht zum Montag englische Flieger wieder ihr sinnloses und niederträchtiges Bombardement auf die deutsche Zivilbevölkerung fortgesetzt. Die englische Wut über die erfolgreichen Angriffe der deutschen Luftwaffe tobte sich diesmal an harmlosen deutschen Bauernhäusern aus. So wurde auch diesmal die Reichshauptstadt wiederum angegriffen. Wenn auch diesmal die englischen Flieger durch die starke Abwehr verhindert wurden, größere Schäden anzurichten, so ändert das nichts an der Absicht, die Bevölkerung der Reichshauptstadt von neuem durch die Bombardierung von Wohnvierteln zu tyrannisieren. Die englischen Verbrecher, die den Befehl zu diesen neuen Schandtaten gegeben haben, müssen sich klar darüber sein, daß die deutsche Vergeltung auf dem Fuße folgt. Lange genug hat Deutschland gewarnt und gewartet, daß jenseits der Nordsee die kühle Ueberlegung die Oberhand über verbrecherischen Wahnwitz bekommen würde. Jetzt wird die vom Führer angekündigte Vergeltung mit unbarmherziger Konsequenz durchgeführt. Für jede Bombe, die auf deutsches Gebiet fällt, gehen hunderte und tausende Bomben auf England nieder. Jede neue Schandtat wird mit harten Schlägen vergolten.

Wie bekannt wird, haben die englischen Flieger in der vergangenen Nacht nicht nur Bomben fallen lassen, sondern sich auch jenes feigen und niederträchtigen Kampfmittels bedient, das schon einmal in der deutschen Presse angeprangert wurde: kleine mit Phosphor getränkte Plättchen, deren Bestimmung ganz klar auf hinterhältige Brandstiftung hinweist, die sich gegen Bauerngehöfte, gegen die deutsche Ernte, gegen Wälder und Heiden richtet. Niemand wird im Ernst behaupten wollen, mit diesen Brandplättchen militärische Ziele in Deutschland vernichten zu können. Freilich sind diese Brandstiftungsversuche in weniger geschützten Landbezirken leichter und bequemer durchzuführen, als Angriffe auf stark verteidigte militärische Ziele. — Mit der Anordnung derartiger Methoden zieht Churchill die Ehre des britischen Soldaten selbst in den Schmutz, der zum Mörder und Brandstifter gemacht wird.

Diese feigen und hinterhältigen Anschläge passen haargenau auf das Charakterbild der plutokratischen Gesinnungslumpen, die in den Spalten der englischen Presse immer offener zum Mord am deutschen Volke auffordern. Der Wunschtraum des englischen Parlamentariers, der deutschen Städte abrasieren wollte, hat, wie die „Daily Mail" mitteilt, begeisterte Zustimmung gefunden und zu neuen niederträchtigen Vorschlägen angeregt. Einer dieser Schreiberlinge besitzt die Stirn, zu fordern, daß die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen an die besonders gefährdeten Stellen Londons geschafft werden sollen, damit sie den deutschen Bomben preisgegeben werden. Dieser humane Gentleman hat wohl vergessen, daß die Zahl der in Deutschland befindlichen gefangenen Engländer die Zahl der deutschen Kriegsgefangenen, die die Opfer des britischen Sadismus werden sollen, bei weitem übersteigt und daß Deutschland keinen Augenblick davor zurückschrecken wird, die geeignetsten Maßnahmen zum Schutz der kriegsgefangenen deutschen Soldaten zu ergreifen. Es ist nicht ersichtlich, ob sich hinter diesen Vorschlägen ernstliche Pläne verbergen, aber es ist bezeichnend für die Mordhetze, die von der Churchill-Regierung geduldet wird. Die deutsche Antwort darauf besteht in gesteigerten Vergeltungsangriffen.

Herr Churchill mag seine Zensurbestimmungen verschärfen und jedes Eingeständnis der katastrophalen Folgen unserer Angriffe peinlich unterdrücken. Dies ändert an der Wirkung unserer Bomben gar nichts. Unsere Flieger wissen, was sie treffen und vermögen ihre Wirksamkeit genau einzuschätzen. Das genügt uns und wird eines Tages auch Herrn Churchill genügen müssen.

Zynische Bestätigung

Stockholm, 23. September. In einer Agitationsansprache die der britische Luftmarschall Joubert im Rundfunk an Amerika richtete, entschlüpfte ihm das Geständnis, daß es der englischen Luftwaffe bei ihren Einflügen gar nicht um militärische Ziele, sondern einzig und allein um Angriffe auf die Bevölkerung deutscher Städte zu tun ist.

„Wir haben es satt", sagte Joubert, „Bomben auf militärische Ziele niederzuwerfen, wir wollen auch die Deutschen in Deutschland selbst treffen, und das ist es, was wir vor allem tun wollen. Berlin, Stettin, Leipzig, Bremen und Hamburg, alle diese Städte zahlen regelmäßig die Wucht unserer Bombenangriffe und selbst wenn wir einen langen und beschwerlichen Flug dorthin zurücklegen müssen, so ist die Anstrengung schon der Mühe wert."

Damit ist Churchills brutaler Mordbefehl auch von kompetentester Seite bestätigt, nachdem verschiedene englische Zeitungen ausgeplaudert hatten, daß das Ziel der nächtlichen Mordflüge kein anderes sei, als der Ueberfall auf die deutsche Zivilbevölkerung, und nachdem die Praxis der RAF.-Flieger uns das Recht für Nacht von neuem bewiesen hat, brauchten wir keine weitere Klarheit. Unsere Luftwaffe zahlt Schlag auf Schlag die Untaten dieser Piraten hundertfältig heim. Nun ist die Maske aber auch vor der Weltöffentlichkeit zynisch fallen gelassen. Churchill gesteht durch den Mund des Luftmarschalls Joubert, daß es Englands höchstes Ziel ist, deutsche Frauen und Kinder zu morden!

Vergeltungsangriffe gegen London fortgesetzt

Ein Schnellboot versenkt 3000 BRT. — Das Jagdgeschwader Mölders erzielte bisher 500 Luftsiege — Kleines U-Boot versenkte 29 000 BRT.

Berlin, 23. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eines unserer Schnellboote versenkte beim Vorstoß gegen die englische Küste ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 3 000 BRT. und setzte ein Bewachungsfahrzeug außer Gefecht.

Die Luftwaffe führte gestern bewaffnete Aufklärungsflüge durch, bei denen kriegswichtige Ziele in London und anderen Orten Südenglands bombardiert wurden. In der Nacht nahmen die Vergeltungsangriffe auf London in voller Stärke ihren Fortgang. Hafenanlagen, Docks und andere kriegswichtige Ziele sind erfolgreich mit Bomben aller Kaliber angegriffen worden. Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 23. 9. in Norddeutschland Bomben und zerstörten mehrere Bauernhöfe. Einzelne feindliche Flugzeuge gelangten bis nach Berlin, ohne hier jedoch Schaden anzurichten.

Abschüsse feindlicher Flugzeuge wurden nicht beobachtet. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Das Jagdgeschwader des Majors Mölders hat bisher über 500 Luftsiege errungen.

An den im Wehrmachtsbericht vom 21. 9. gemeldeten Unterseebootserfolgen war das unter dem Kommando von Oberleutnant zur See Lüth stehende kleine Unterseeboot mit der Versenkung von vier feindlichen Handelsschiffen mit 29 000 BRT. beteiligt.

Englands „siegreicher" Rückzug

6 500 Kraftfahrzeuge im Abschnitt Dünkirchen sichergestellt.

Düsseldorf, 23. September. Der Korpsführer des NSKK., Reichsleiter Hühnlein, verabschiedete dieser Tage auf der Motorsportschule Rheindahlen das technische NSKK.-Bataillon nach seinem erfolgreichen Einsatz im Abschnitt Dünkirchen. Das Bataillon war auf Vorschlag des Korpsführers vom Oberbefehlshaber des Heeres angefordert worden, um das Heer bei der Bergung der riesigen Beute in Nordfrankreich zu unterstützen, die erbeuteten Kraftfahrzeuge zu überprüfen und nach Möglichkeit wieder gebrauchsfähig zu machen. Bei diesem Einsatz hat das Bataillon im Abschnitt Dünkirchen allein 6 500 Kraftfahrzeuge geborgen und davon 4 500 in kürzester Frist in gebrauchsfertigem Zustand dem Heere oder der Organisation Todt abgeliefert.

In einer Ansprache dankte der Korpsführer den Männern des technischen Bataillons, die jetzt wieder zu ihren Arbeitsstätten entlassen werden, für ihren erfolgreichen Einsatz.

21 britische Flieger abgeschossen

Bewaffnete Aufklärungsflüge über Südengland.

Berlin, 23. September. Im Laufe des heutigen Tages unternahmen unsere Flugzeuge bewaffnete Aufklärungsflüge im Raume von Südengland. Dabei kam es zu einigen Luftkämpfen, bei denen 21 britische Flugzeuge abgeschossen wurden. Fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

Ribbentrop wieder in Berlin

Zur Berichterstattung beim Führer.

Berlin, 23. September. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf Montag abend mit den Herren seiner Begleitung von Rom kommend in Berlin ein. Er begab sich sofort zur Berichterstattung zum Führer.

Welt ohne England

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 23. September.

Mit souveräner Ueberlegenheit und weitblickender Klarheit ist in Rom die neue Weltwirklichkeit außerhalb der britischen Einflußsphäre ausgerufen worden. Die Achsenmächte, längst zur Einheit im Denken und Handeln zusammengeschweißt, sind nicht im Bannkreis der gegenwärtigen entscheidungsvollen Kämpfe gegen England stehengeblieben. Der Ausgang dieses Krieges steht für sie unumstößlich fest. Deshalb ist bereits in den Besprechungen zwischen dem italienischen Staatschef und dem Abgesandten des Führers die politische Vorsorge auf die Nachkriegsaufgaben gerichtet worden. Nicht mehr die Frage, ob England vernichtet, sondern die Frage, was aus dem Nachlaß der vernichteten britischen Macht wird, steht zur Debatte der interessierten Länder.

Der Krieg Englands und Frankreichs, ursprünglich dem Nazi-Regime erklärt, hat Folgerungen nach sich gezogen, die die Urheber bis in alle Ewigkeit verfolgen und verfluchen. Die Männer in London, die den Krieg leichtfertig heraufbeschworen und ihn dann noch illusionstrachtiger führten, haben alle britischen Kräfte, die so viel gefeierte britische Moral und den noch größeren britischen Reichtum, in die Waagschale der Entscheidung geworfen. Sie taten es in dem mittlerweile von ihnen als verhängnisvoll erkannten Irrtum, ein Appell an diese alten britischen „Erfolgsmethoden" würde sich auch ein letztesmal bewähren. Ein letztesmal deshalb, weil auch England nach Beendigung dieses Krieges einen Dauerzustand der Ruhe haben wollte, eine Friedhofsruhe freilich, in der an den Gräbern der gefesselten Freiheit britische Büttel Wache stehen sollen. Allerdings wird diese Grabesruhe nach dem Endsieg über England auch eintreten. Nicht jedoch dort, wo es sich die Engländer vorgestellt haben, sondern auf der britischen Insel selbst.

Irgendein einflußreicher Engländer hat einmal gesagt, er kenne nur einen liebenswerten Deutschen — und das sei ein toter Deutscher. Diese frivole Bemerkung ist typisch für die Insulaner, die von Geburt und Erziehung so denken und handeln wie jener traurige Egoist, der seinen Bruder nur deshalb haßte, weil er mit ihm das väterliche Erbe teilen sollte. Gäbe es keinen Deutschen, dann wäre der „englische Frieden" gesichert. Dann wäre aber auch jeder Versuch, gegen die britische Vormundschaft zu protestieren, ein sinnloses Unterfangen. Denn nur die vereinte Kraft des Nationalsozialismus und des Faschismus konnte es wagen, den demokratischen Brutalitäten der Westmächte die Stirn zu bieten. Die Kreise, die das nationalsozialistische und faschistische Regime brechen wollten, werden selbst gebrochen. Ihre Besitzungen aber, die sie anderen Völkern geraubt oder zumindest vorenthalten haben, werden zugunsten der neuen europäischen Gemeinschaft eingezogen und nach einem von den Gestaltern dieser Gemeinschaft zu bestimmenden Plan zum Nutzen aller verteilt werden.

Die Engländer haben durch die Kriegserklärung den Bestand ihrer demokratischen Doktrin aufs Spiel gesetzt; durch die Fortsetzung des Krieges, die trotz mehrfacher Friedensangebote des Führers erfolgte, haben sie den Zusammenbruch des Empire gewollt und dabei nur den billigen Trost zu verzeichnen, daß sie — beispielsweise durch die Abtretung wichtiger britischer Stützpunkte an die USA. gegen den Gewinn ein paar wertloser Zerstörer — den eigenen Konkurs selbst eröffnet haben. Mit den übrigen britischen Stützpunkten und kolonialen Besitzungen — soweit sie im Bannkreis des deutsch-italienischen Kräftefeldes stehen — können sie jedoch kein Geschäft mehr tätigen. Die Engländer haben hier höchstens Gelegenheit, an der Verwirklichung des gerechten Verteilungsplanes einst britischer Besitzungen das ungeheure Maß ihrer Weltschuld zu erkennen.

Die große Revolution des Kontinents, die nicht mehr dem politischen Ehrgeiz bestimmter Gruppen dient, sondern die Weltströme in einer überlegenen, sozial gerechten Fassung bindet, wird also notwendigerweise gegen England oder, wean man so will, auf Kosten Englands durchgeführt. Die ungeheuren Umwälzungen, die erst zu einem kleinen Teil verwirklicht worden sind, schaffen damit klare Fronten. Wenn jedoch der Londoner Rundfunk am Sonntag die römischen Gespräche dahingehend apostrophierte, daß zwischen England und Amerika auch solche Besprechungen stattfänden, dann bleibt es einstweilen noch abzuwarten, ob London hier im Auftrage der USA. gesprochen hat. Jedenfalls liegt keine bindende Erklärung in dieser Richtung vor, während über die Eindeutigkeit und restlose Uebereinstimmung der gegenseitigen Ziele und Direktiven der Achsenmächte kein Mißverständnis übriggeblieben ist.

Wenn die Amerikaner immer wieder ihre verbrieften Lebensinteressen in der westlichen Hemisphäre betont haben und dementsprechend sich trotz der Beschlüsse der Havanna-Konferenz um eine eindeutige Vorherrschaft auf dem amerikanischen Kontinent bemühen, dann müßten sie eigentlich den von den Achsenmächten vertretenen Führungsanspruch über Europa-Afrika verstehen. Denn diese beiden Kontinente haben die gleichen funktionellen Zusammenhänge wie Nord- und Südamerika. Im übrigen dürfte man in Washington trotz allem nicht die Chancen verkennen, die der Zusammenbruch Englands für Amerika bietet. Es geht eben in allen Ecken des Erdballes um Abrundung der Machtbereiche, in Afrika ebenso wie in Amerika oder Asien.

Im Zusammenhang mit den seit Sonntag abend noch verschärften Spannungen in Indochina wurde in Washington, bevor noch eine amtliche japanische Bestätigung vorlag, der Meinung Ausdruck gegeben, daß die USA. nach der offenkundigen Festlegung auf die Erhaltung des Status quo im Fernen Osten kaum in der Lage seien, sich mit der neuen Situation stillschweigend abzufinden. Hier machten sich sofort imperialistische Tendenzen bemerkbar und zu-

Querschnitt des Tages

Reichserziehungsminister Rust ist Sonntag abend in Florenz eingetroffen, wo er von Unterrichtsminister Bottai aufs herzlichste begrüßt wurde. Zum Empfang waren außerdem zahlreiche Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht erschienen.

Auf der vom 22. September bis 13. Oktober stattfindenden 15. internationalen Messe von Saloniki ist Deutschland mit einer besonders reichhaltigen Ausstellung vertreten. Die Beteiligung entspricht dem Anteil an dem Außenhandel Griechenlands, denn das Großdeutsche Reich steht sowohl in der Einfuhr, als auch in der Ausfuhr Griechenlands mit etwa 60 Prozent vor allen anderen Staaten an erster Stelle.

Nach italienischen Informationen werden gegenwärtig zwanzig neutrale Schiffe, darunter drei spanische, von den Engländern in Gibraltar festgehalten. Die englische Flotte, die Gibraltar vor 14 Tagen verließ, soll nach Meldungen aus Algeciras bisher noch nicht nach Gibraltar zurückgekehrt sein.

Die Suezkanalgesellschaft hat die Dividendenauszahlungen an ihre Aktionäre eingestellt. Die Gesellschaft hat damit selbst das Eingeständnis ihrer verzweifelten Lage gemacht. In Italien wird dieser Entschluß als symptomatisch dafür unterstrichen, daß der von Italien im Mittelmeer, Roten Meer und im Indischen Ozean geführte Krieg das Verkehrssystem nach Indien zerstört hat.

Daladier ist vom Schloß Cahzeran, wo er bisher interniert war, in das Untersuchungsgefängnis von Riom überführt worden, um dem Obersten Gerichtshof zur Vernehmung zur Verfügung zu stehen. In das gleiche Gefängnis ist jetzt auch Daladiers Luftfahrtminister Guy la Chambre eingeliefert worden.

Das rumänische Innenministerium hat in 45 Bezirken des Landes neue Präfekten ernannt, die durchweg Anhänger oder Freunde der Legionärsbewegung sind.

Die japanische Regierung ersuchte durch ihren Generalkonsul in Singapur die britischen Behörden um sofortige Freilassung der verhafteten sechs Japaner. Domei zufolge ist mit einem scharfen Protest Tokios bei der britischen Regierung zu rechnen.

Marsa Matruk und Aden erneut bombardiert

Torpedierter feindlicher Kreuzer gesunken — Starke Wirkung der italienischen Luftangriffe auf Haifa und Micabba

Rom, 23. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

Aus weiteren Informationen geht hervor, daß der gemäß Heeresbericht vom Donnerstag von einem unserer Flugzeuge torpedierte feindliche Kreuzer anschließend gesunken ist.

Die Photographien von dem am 21. d. M. auf das Zentrum von Haifa ausgeführten Bombardement beweisen den glänzenden Erfolg dieser Operation. Ueberall sind heftige und ausgedehnte Brände hervorgerufen worden.

Der Flugstützpunkt Micabba auf Malta ist neuerdings bombardiert worden. Ein Depot wurde getroffen, wobei ein großer Brand entstand. Die feindlichen Jagdflugzeuge sind einem Kampfe aus dem Wege gegangen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika hat der Feind die Bombardierung der Stadt Benghasi wiederholt und verschiedene Wohnhäuser beschädigt. Dank der Schutzmaßnahmen und der allgemeinen Disziplin sind keine Opfer zu beklagen. Ein Luftangriff auf Bardia hat weder Opfer noch Sachschäden verursacht. Ein viermotoriges englisches Flugzeug vom Sunderlandtyp, das von unseren Jägern mit Maschinengewehren beschossen wurde, ist in der Nähe der Cyrenaika-Grenze ins Meer gestürzt und mit der gesamten Besatzung untergegangen.

Unsere Luftpatrouillen haben feindliche halbmotorisierte Abteilungen erfolgreich angegriffen. Die militärischen Ziele von Marsa Matruk sind neuerdings mit Erfolg bombardiert worden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Die Hafenanlagen von Aden wurden einem Nachtbombardement unterzogen. Die gemäß dem gestrigen Wehrmachtbericht von unserer Luftwaffe während des Angriffes auf einen Geleitzug im Roten Meer getroffenen Schiffe belaufen sich auf drei.

Die feindliche Luftwaffe hat Bomben auf Gura, Cassalla und in der Nähe von Asmara abgeworfen, wo zwei Eingeborene getötet und zwei verwundet wurden. Leichter Materialschaden.

Im südlichen Tyrrhenischen Meer ist ein unbeladener italienischer Dampfer von einem feindlichen U-Boot versenkt worden.

*

Rom, 23. September. Italienische Sturzkampffliegerstaffeln belegten nach einem Bericht eines Sonderkorrespondenten der Stefani am Sonntag die Flughafenanlagen von Miccaba auf der Insel Malta außerordentlich heftig mit Bomben. Die Motoren-Reparaturwerkstätten, unterirdische Lagerräume und eine Flugzeughalle wurden von Bomben schweren Kalibers getroffen. Es entstand eine Feuersbrunst, die noch auf 50 km Entfernung zu beobachten war. Trotz heftigster Bodenabwehr kehrten alle italienischen Flugzeuge wohlbehalten in ihre Heimathäfen zurück.

Landestheater
vielen Salzuflen

lippischen
Lichtspielhäusern

Lichtspiele Schätkind
nicht wissen." Nach
von Paul Helwig hat
n Film ein Lustspiel
für zwei Stunden alle
itigkeit setzt. Ein heim-
utpaar und die „böse
Schluß des Films gar
n im Mittelpunkt der
man muß sie erst be-
ill, daß viel leichter zu
ieder herauszukommen.
er Zufälle wirbeln die
, die junge Ehe und
andergeschüttelt, daß sie
Angst vor der Schwie-
t, daß diese selbst ein
so schwer" wiegt. Und
ur ein Kompromiß ge-
l in schönster Ordnung.
Annemarie Holtz, Gün-
Odemar gehören noch
mit zu diesem „Kom-
(145)

Central-Lichtspiele Lage:
ga von Bolvary, ein
und Wien ganz beson-
n der Terra mit den
e nur der richtig aus-
kennt und in ihm ge-
1905 — voll Frohsinn
urgetreuen bürgerlichen
ssen, hat sich Geza von
abe gemacht. Man darf
men gelungen ist. Den
ein Wiener Kaffeehaus,
ch sind, daß dem Frem-
unkte des bürgerlichen
, die für jeden Wiener
Zerstreuung und Bum-
g, spielt Billard und
noch manche „süße Zer-
llen, daß unter diesen
oft der Tummelplatz
ickfale sind. Und dies
Film mit einer ebenso
besonders Hans Moser
Echtheit die Ur-Wiener
stehen sie neben Marte
Cafés, im Mittelpunkt
interessante Rollen sind
leibtreu, Oskar Sima,
Schott-Schöbinger besetzt,
beitragen, daß das alte
in diesem Film erteht.
(145)

u nach Maß." Die
jedem einmal auf dem
sch in Erfüllung, vielen
erst hinterher . . . Der
Hans Söhnker spielt ihn
aß: ein hübsches, liebes
für den Küchenherd und
Er glaubt gefunden zu
soll, aber da überrascht
d mit dem Geständnis,
, das wollen wir hier
abend endet mit Getöse
nd dann entschließt sich
st recht „die" Frau nach
ir werden Zeugen seines
e Frau nach Maß. Sie
und uns mit immer
Helmuth Käußner, der
enug, aus jeder Episode
a.

rn
101. Anonyme Anfragen
ortet.

nfaßt 4 Seiten.

NS.-Verlag, G. m. b. H.
leiter: Eduard Dreßler.
r: Gisela Auguste Koch.
) Reichsleiter: August
ung und Beilagen: An-
Wirtschaft: Erich Mein-
(z. Z. Wehrmacht), i. V.:
: Die Ressortleiter. Ver-
wig Meier, sämtlich in
erliner Schriftleitung:
Berlin.

rm-Tropfen
kal-Mittel gegen
ühneraugen
nhaut, Warzen
rblüffend. Wirkung.
garantiert, sonst
rück. Nur zu haben
gerie Petri
d. Bruchstraße 18

gleich das doppelte Gesicht, das sich darin offenbart, daß Amerika, das von England Stützpunkte nahm und dadurch grundlegend den Status quo im eigenen Raum beseitigte, anderen Völkern und anderen Kontinenten dieses Recht nicht zugestehen will.

Es ist klar, daß die Presse aller Länder bis aufs tiefste aufgerührt ist, nachdem in Rom das Stichwort von der nachkritischen Zukunft oder der „Hemisphäre der Achsenmächte" — wie es Rudolf Kircher treffend formulierte — gefallen ist. Die Ausschaltung Englands vom europäischen und afrikanischen Kontinent reißt naturgemäß in die Vorstellungswelt Lücken, die nun jeder nach Vermögen auszufüllen trachtet. Dabei werden die Länder am besten fahren, die in der Hingabe, wie es Spanien zum Ausdruck gebracht hat, eindeutig eine Solidarität mit den Achsenmächten bekundet haben. Spanien nimmt aber auch in der noch im Gange befindlichen militärischen Entscheidung eine besondere Stellung ein, weil es die Verlängerungslinie der deutschen Front Narvik—Biarritz zum afrikanischen Kriegsschauplatz bildet.

Die Entschließungen von Rom haben stärker denn je die Augen auf die Achsenpolitik gerichtet, die noch eine starke diplomatische Aktivität für die Aufgaben der nachbritischen Zukunft vor sich sieht. Es ist selbstverständlich, daß wir über Einzelheiten unserer Pläne nichts aussagen können, da noch Krieg ist. Aber die Veränderungen des Weltbildes kommen gemäß der deutsch-italienischen Initiative. Ihr gegenüber ist das britische Anlehnungsbedürfnis an die USA. oder vielmehr schon der Hilferuf Englands eine morsche Krücke, die zu dem uns gemäßen Termin fortgestoßen wird.

O. H. Heim.

Immer mehr Verpachtungen an USA.

Buenos Aires, 23. September. In Südamerika hat die Washingtoner Nachricht über nahe bevorstehende weitere Abtretung englischer Stützpunkte an die Vereinigten Staaten Aufsehen erregt.

Man schließt aus der Tatsache, daß sich England gezwungen sieht, weitere Bestandteile des Empire an die Vereinigten Staaten abzustoßen, auf eine beträchtliche Verschlechterung der Kriegslage für England, das sich zur Verstärkung seiner Verteidigungskraft in immer weiterem Ausmaß amerikanische Kriegshilfe zu sichern sucht.

Wenn die englischen Abmachungen mit Washington formell auch auf „Verpachtung der Flottenstützpunkte" lauten, so scheint doch tatsächlich eine Aufsplitterung des britischen Weltreiches zugunsten der Vereinigten Staaten systematisch eingeleitet zu sein.

Steine gegen Sabri Paschas Auto

Demonstrationen in Kairo — Regierungskrise dauert an.

zd. **Athen, 24. September.** Die ägyptische Regierungskrise, die mit dem Ausscheiden der vier radikalen Minister aus dem Kabinett Sabri Pascha begonnen hat, ist nach Meldungen aus Kairo noch nicht beendet, da die Differenzen zwischen den Ministern andauern, gleichzeitig aber auch die Opposition außerhalb der Regierung ununterbrochen wächst. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge ist es nicht ausgeschlossen, daß weitere Entscheidungen in Aegypten unmittelbar bevorstehen.

Der Ministerpräsident selbst war Montag früh lärmenden Demonstrationen ausgesetzt, die seiner schwankenden Haltung galten. Die Menge, die Steine gegen sein Auto warf und und lebhaft den Frieden forderte, konnte nur mit Mühe zerstreut werden. Den ganzen Tag über waren die wildesten Gerüchte in der Stadt verbreitet.

Große Unkenntnis herrscht über die Auffassung des Königs, der sich besonders bei der arabischen Bevölkerung auch außerhalb Aegyptens einer gewissen Beliebtheit erfreut. Der König würde die Unterstützung der mohammedanischen Priester finden, wenn er den englischen Forderungen Widerstand entgegensetzt. Von ihm wird zuletzt die Entscheidung über das Schicksal Aegyptens erwartet.

Home Fleet stark zusammengeschrumpft

vl. **Rom, 24. September.** Nach italienischen Mitteilungen ist der Kern der Home Fleet auf fünf Schlachtschiffe zusammengeschrumpft. Die britische Admiralität, die angeblich in den europäischen Gewässern über 168 Zerstörer und Aufklärer verfügen will, von denen 100 in den Gewässern um England, 50 auf das Mittelmeer verteilt seien, habe, wie der römische „Messaggero" mitteilt, in den Gewässern um England höchstens noch 60 Zerstörer zur Verfügung, während aber die über England schwebende Gefahr einer Landung deutscher Truppen die Verfügbarkeit stärkster Flottenverbände zur wirksamen Abwehr nötig machen würde. Auch die größte englische Hoffnung, durch fieberhafte Tätigkeit der englischen Kriegswerften neue Einheiten zu erstellen, sei zusammengebrochen. Die deutsche Luftoffensive gegen England hindert nach italienischen Feststellungen den Bau neuer Flotteneinheiten in größtem Ausmaß. In dieser kritischen Situation, so bemerkt „Messaggero", gibt es für die englische Flotte kaum noch einen Ausweg.

Am Sonntag 16 Luftalarme in London

Rollende Angriffe auch in der Nacht zum Montag — Gewaltige Feuersbrünste

Stockholm, 23. September. Tag und Nacht setzt die deutsche Luftwaffe ihre verheerenden Angriffe auf lebenswichtige militärische Ziele des britischen Inselreiches fort. Ununterbrochen prasselt der Bombenhagel auf Docks, Hafen- und Verkehrsanlagen, auf Rüstungs- und Versorgungsbetriebe und militärische Einrichtungen hernieder. Immer größer werden die Zerstörungen, immer umfangreicher die vernichtenden Brände. Die Vergeltungsschläge treffen den Lebensnerv des Feindes. Je wuchtiger und wirkungsvoller das Stahlgewitter über England wird, desto mehr hüllen sich die amtlichen Londoner Stellen in Stillschweigen, desto mehr wird mit allen Mitteln versucht, dem eigenen Volk und der Welt gegenüber das wirkliche Ausmaß der angerichteten Schäden zu verheimlichen.

Auch den ganzen Sonntag über und in der Nacht zum Montag hielten die pausenlosen deutschen Angriffe an, wurden die wuchtigen Vergeltungsschläge für die feigen Mordanschläge auf die deutsche Zivilbevölkerung für die planvolle Zerstörung deutscher Arbeiterhäuser, Kirchen, Lazarette und Kulturstätten fortgesetzt.

Das amtliche britische Nachrichtenbüro Reuter berichtet darüber, daß „im Laufe der letzten Nacht und früh am Montag Bomben im Zentrum Londons niederfielen." Ein Gebäudekomplex sei getroffen worden. Mit Argusaugen wacht die Zensur darüber, daß nicht ein einziger militärischer Schaden zugegeben wird. Wenn aber größere Zerstörungen beim besten Willen nicht mehr verschwiegen werden können, findet man abschwächende Formulierungen, die dem Uneingeweihten nicht das ganze Ausmaß verraten. So liest man bei Reuter weiter: „Hochexplosive Bomben zerstörten im Nordwesten eine gewisse Anzahl von Gebäuden."

In dem amtlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums heißt es: „Die feindliche Tätigkeit bestand in der vergangenen Nacht in rollenden Angriffen. Das Hauptziel war wiederum die Londoner Gegend. Die Angriffe auf London waren auf eine große Ausdehnung verstreut, und es wurden an mehreren Stellen Schäden an Gebäuden und Industrieanlagen angerichtet. Es wurden auch Bomben abgeworfen auf einige Städte im Südosten Englands. In drei Städten wurden Schäden verursacht. Einige Bomben wurden in anderen Teilen des Landes abgeworfen und verursachten leichte Schäden."

Gegenüber diesen klaren englischen Bemühungen, die Wirkung und den Umfang der deutschen Vergeltungsangriffe auf London abzuschwächen, bringt der Berichterstatter von „Stockholms Tidningen" eine Eigenmeldung aus London, die eine eindeutige Widerlegung der englischen Darstellungsart ist. Es heißt dort, daß am Sonntag zahlreiche Orte Englands mit Bomben belegt wurden. Der Hauptangriff habe sich wieder gegen die östlichen und südlichen Teile Londons gerichtet. Es seien gewaltige Feuersbrünste entstanden, die nur schwer eingedämmt werden konnten. Der Angriff sei heftiger und schlimmer als in den vorhergehenden Nächten gewesen. Weiter heißt es in dem Bericht, daß weitere Angriffe noch im Gange seien und sich an diese — London habe am Sonntag allein 16 Fliegeralarme während des Tages gehabt — die üblichen nächtlichen Großangriffe unmittelbar anschließen würden.

An anderer Stelle schreibt das Blatt, „ganze Stadtviertel, ganze Straßenzüge in London seien in Ruinen verwandelt worden."

„Svenska Dagbladet" widerlegt die gemeine englische Behauptung, die deutschen Angriffe richteten sich gegen die Zivilbevölkerung, indem es schreibt, daß sich die deutschen Bombenangriffe nicht gegen die englische Zivilbevölkerung gerichtet hätten; sie hätten kriegswichtigen Zielen gegolten.

„Associated Preß" läßt sich von seinem Londoner Vertreter melden, daß Zentral-London gestern Nacht wieder mit schweren Bomben überschüttet wurde und daß zahlreiche Brände, hauptsächlich in südlichen Stadtteilen ausgebrochen seien. Nordwest-London sei gleichzeitig von 20 Feuern betroffen worden. Eine einzige Brisanzbombe habe eine ganze Gebäudegruppe in einer nordwestlichen Küstenstadt total zerstört.

„Keine Angst vor Einschlägen."

Berlin, 23. September. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt folgendes bekannt:

„Volksgenossen! Die in Dachstühle oder Wohnungen gefallenen englischen Brandbomben sind in den meisten Fällen durch rechtzeitiges entschlossenes Eingreifen des Selbstschutzes gelöscht worden. Bisher nennenswerte Schäden entstanden nicht. Nur dort, wo die Hausbewohner es an der notwendigen Aufmerksamkeit oder Tatkraft haben fehlen lassen, sind größere Schäden eingetreten.

Volksgenossen! Sorgt durch Kontrollgänge in den Feuerpausen und nach der Entwarnung dafür, daß ihr Brandbombeneinschläge schnellstens erkennt und das Feuer im Keime erstickt. Wenn ihr selbst das Feuer nicht löschen könnt und auch die Hilfe eurer Nachbarn nicht ausreicht, fordert rechtzeitig Unterstützung bei dem nächsten Polizeirevier an, laßt aber von der Brandbekämpfung nicht eher ab, bis der Sicherheits- und Hilfsdienst eingetroffen ist und die Brandbekämpfung übernommen hat."

Zerstörer „Churchill"

Stockholm, 23. September. Eine Mitteilung der schwedischen Zeitung „Aftonbladet" ist zu ergötzlich, um sie nicht auch der deutschen Oeffentlichkeit ohne Kommentar zugänglich zu machen.

Als neulich im englischen Unterhaus bekanntgemacht wurde, daß das Flottillenführerschiff der aus Amerika nach England vertauschten Zerstörereinheiten den Namen „Churchill" tragen werde, soll dieser — wohl zum erstenmal in seinem Leben — beschämt den Kopf geneigt haben. „Aftonbladet" berichtet, daß dem Premier darauf mehrere Abgeordnete „Kopf hoch, Churchill" zugerufen hätten, und fügt hinzu, daß England heute einen starken Mann als Premierminister brauche.

Das scheint uns allerdings auch so, wenngleich wir überzeugt sind, daß auch der „Zerstörer Churchill" heute der Königlich Britischen Flotte nicht mehr zum Siege wird verhelfen können.

Japanisch-französisches Abkommen

Militärische Erleichterungen in Indochina.

hw. **Stopholm, 23. September.** Der Sprecher im japanischen Außenamt erklärte am Montag, daß nach langer Verhandlung ein Abkommen zwischen Frankreich und Japan über die Bewegung japanischer Truppen in Französisch-Indochina geschlossen wurde. Der Sprecher erklärte ferner, daß einige kleinere Zwischenfälle, die an der indochinesischen Grenze in der Nacht zum Montag stattfanden, bald beigelegt wurden.

Wieder einmal ein neuer „Athenia"-Fall

Flüchtlingsdampfer angeblich auf der Fahrt nach Kanada torpediert — Verdächtige Begleitumstände — Rührselige Stimmungsmache mit Plutokratenkindern, Hetzern und Emigranten

Neuyork, 23. September. Die Neuyorker Morgenpresse bringt eine Londoner Meldung, wonach ein ungenannter englischer Dampfer, der sich mit Flüchtlingen an Bord auf der Fahrt nach Kanada befunden habe, während eines Sturmes, 500 Meilen von Land entfernt, am 17. September angeblich torpediert worden ist. Als Grund für die verdächtig verspätete Bekanntgabe des Ereignisses wird bekanntgegeben, daß man erst die Eltern der umgekommenen Kinder benachrichtigen wollte. Ferner wird mitgeteilt, daß sich unter den Opfern angeblich auch das als übler Hetzer bekannte britische Parlamentsmitglied Oberst Baldwin Webb, ferner der zum Geschäftsträger der „polnischen Botschaft" in Washington ernannte Dr. Gallinsky sowie der Emigrant Rudolf Olden und Frau befunden hätten.

*

Von Zeit zu Zeit hält der abgefeimteste Verbrecher Winston Churchill für notwendig, durch raffiniert aufgesetztes Schwindelmanöver zu versuchen, die amerikanische Oeffentlichkeit gegen Deutschland aufzuputschen. In alter Erinnerung ist noch der Fall des englischen Dampfers „Athenia", der am 4. September 1939 200 Meilen westlich der Hebriden untergangen ist, wobei u. a. auch amerikanische Staatsbürger ums Leben kamen. Die vom damaligen Ersten Seelord Churchill als erste öffentlich verbreitete Behauptung, daß dieses Schiff von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden sei, wurde durch einwandfreie Beweise, darunter die eidlich erhärteten Zeugenaussagen angesehener amerikanischer Bürger, als dreiste Lüge entlarvt. Darüber hinaus ergab eine lückenlose Kette von Indizien, daß die Versenkung der „Athenia" von Churchill selbst nach umfassenden Vorbereitungen inszeniert und veranlaßt worden ist. Aehnliche Fälle folgten. Immer wieder tauchten angebliche SOS-Rufe von amerikanischen Schiffen auf, die angeblich von deutschen U-Booten angegriffen oder torpediert worden sein sollten. Jedesmal ergab sich die verblüffende Tatsache, daß die angeblich bedrohten Schiffe gar nicht um Hilfe gebeten hatten und sich zum Teil überhaupt nicht in den fraglichen Gewässern befanden. Die Verschiffung von Plutokratenkindern, die zusammen mit Rennpferden, Windhunden und anderen „Wertgegenständen" in steigendem Maße den zu heiß gewordenen Boden der britischen Insel verließen, bot neue ungeahnte Möglichkeiten verbrecherischer Brunnenvergiftung. So ließ der Lügenminister Duff Cooper bereits Anfang August durch den Londoner Nachrichtendienst die grausige Mär verbreiten, ein deutsches U-Boot habe einen Dampfer torpediert, der mit evakuierten Kindern nach Amerika unterwegs gewesen sei. Nachdem amerikanische Nachrichtenagenturen und der Neuyorker Sender diese Schauergeschichte wie gewünscht übernommen hatten, ließ Duff Cooper die ganze Geschichte kaltschnäuzig durch Reuter dementieren.

Und da soll die Welt diesen neuesten Schwindel glauben? — Sechs Tage hat der Lügenlord Churchill gebraucht, um sich eine passende Formulierung für sein jüngstes Greuelmärchen auszudenken, und trotzdem ist ihm der Name des Schiffes, der doch immerhin von wesentlicher Bedeutung ist, noch nicht eingefallen. Im merkwürdigen Gegensatz zu dieser Schweigsamkeit in wesentlichen Punkten wird die Welt dafür mit rührseligen Geschichten überschwemmt, die dazu bestimmt sind, die Tränendrüsen der amerikanischen Oeffentlichkeit zu rühren.

Doch selbst wenn tatsächlich ein britischer Dampfer unter den angegebenen Umständen untergegangen sein sollte, auch wenn er nicht — was durchaus möglich wäre — auf eine englische Mine gestoßen ist, würde die Verantwortung für den Verlust von Menschenleben ausschließlich den Kriegsverbrecher Churchill und seine Plutokratenclique treffen.

Deutschland hat, um den ihm aufgezwungenen Krieg beschleunigt zu einem siegreichen Ende zu bringen, die totale Blockade um die englischen Küsten erklärt. Der Dampfer, der sich, wie die „Times" offen zugibt, im Geleitzug fuhr und sicherlich — wie alle britischen Schiffe — bewaffnet war, das Kriegsgebiet durchfuhr, mußte daher mit Verwicklung in Kriegshandlungen rechnen. Es ist, wie von deutscher Seite wiederholt betont wurde, ein unverantwortlicher Leichtsinn, Kindertransporte einer derartigen Gefahr auszusetzen und die Schuld für alles, was den Kindern dabei unter Umständen zustoßen könnte, trifft einzig und allein die britische Regierung. Wenn man sich allerdings die Namen der weiteren angeblichen Opfer ansieht, so erscheint dieser vermeintliche „Kindertransport" in einem besonderen, sehr eigentümlichen Licht.

Das Parlamentsmitglied Baldwin Webb ist als notorischer Deutschenhetzer bekannt, und bei dem Emigranten Olden handelt es sich um eine besonders übles Exemplar dieser Gattung politischer Kunstreiter. Was ein polnischer „Botschaftsangehöriger" in USA. will, liegt ebenfalls auf der Hand. Es handelt sich also — immer vorausgesetzt, daß die Sache überhaupt stimmt — um eine ausgesprochene britische Propaganda-Expedition, um einen Transport übelberüchtigter Hetzer, die in Amerika gegen Deutschland Stimmung machen wollten.

Diesem Transport hat man offenbar ein paar Plutokratenkinder angeschlossen, um auf jeden Fall einen Propagandaerfolg buchen zu können — entweder mit den lebenden Hetzern oder mit den toten Kindern. Wahrlich ein teuflischer Trick, des Verbrechers Churchill würdig! Ebenbürtig dem echt englischen Vorschlag, deutsche Kriegs- und Zivilgefangene an besonders gefährdeten Stellen unterzubringen, damit die Deutschen ihre Bombardierungen unterlassen.

Wie dem auch sei, das Blut der englischen Kinder, die als Opfer raffinierter Propagandatricks ums Leben gekommen sein sollten, kommt ebenfalls über das Haupt des Kindermörders von Bethel, des raffinierten und gewissenlosen Gangsters Churchill und seiner verrotteten Clique, deren Vernichtung die Welt von einer wahren Pest befreien wird.

Renate Tredup

Roman von Friedrich Arenhövel

15 Copyright by Carl Duncker Verlag Berlin W 35

„Nun muß man abwarten, was das Stammhaus macht. Das wird sich morgen wohl entscheiden."

„Ob man in Dortmund eingreifen kann?"

Er atmet tief ein, seufzt und lacht spöttisch auf. „Dja, meine gute Renate —"

„Du meinst . . ."

Er schüttelt den Kopf.

„Du meinst, es würde nichts nützen?"

„Ich glaube, nein."

Renate kann diesen Ton nicht ertragen. Sie nimmt ihren Bruder in Schutz, indem sie sich mit dem Gefühl des Unrechts über seinen Chef empört.

„Wie konnte Hamann nach dem, was er wußte, Heinz überhaupt eine solche Möglichkeit geben?"

Stege empfindet Gegnerschaft und erwidert hart: „Das hat er nicht getan! Dein Herr Bruder ist auf eigene Faust Kundengelder kassieren gegangen und hat die Quittungen dazu gefälscht! — Das, damit keine Irrtümer bei dir aufkommen."

„Ach, du gütiger Gott!"

Herbert Stege steht auf, er tritt ans Fenster, dreht sich nach Renate um und stützt sich rückwärts auf das Fensterbrett.

Anscheinend ohne Mitgefühl, bestimmt aber feindselig sagt er: „Das ist nicht mehr auszulöschen!"

Renate kann nicht antworten.

Er fährt in aufreizendem Ton fort: „Unter diesen Umständen wird uns kaum etwas anderes übrigbleiben, als unsere gesamten Ersparnisse für den jungen Herrn in die Pfanne zu hauen!"

Renate steht auf.

„Du nicht, Herbert. — Du nicht. Mein Sparkonto reicht aus."

Er wiegt erregt den Kopf hin und her.

„Dein Sparkonto — mein Sparkonto. Bisher kannten wir nur unsere Ersparnisse. Schließlich und endlich, zum Teufeldonnerwetter, haben wir . . ." Er fährt mit den Händen durch die Luft, als ob er seine Worte abschlüge. „Es hat ja keinen Zweck zu reden. Ihr mit eurer Affenliebe zu dem Bengel!"

„Dann sag mir, bitte, was noch Zweck hat!"

Er schmäht weiter:

„Wir haben uns acht Jahre lang die Groschen vom Munde abgespart, nur damit die Gerechtigkeit für unser Geld um ein paar Jahre Gefängnis oder Zuchthaus geprellt wird! — Wie?"

In Renate wird es wunderlich ruhig. Sie blickt Herbert Stege fest in die Augen und kann ganz sachlich denken, daß er natürlich allen Grund hat, wütend zu sein.

Unter ihrem Blick versucht er seinen Zorn durch ein Lächeln abzumildern. Leiser und verlegen spricht er weiter.

„Was das Schlimmste dabei ist, ich fürchte, wir können mit unserer ganzen Opferei bestenfalls eine Katastrophe hinausschieben, die eines Tages doch kommt. Glaube mir, Renate. — Es ist schon ein Unglück."

„Ja, das ist es; es ist ein großes Unglück."

„Und wenn man an die Wirkung auf unser Leben, und das deiner Eltern denkt, möchte man wahrhaftig wünschen, der Lump hätte wenigstens noch den letzten Anstand, sich eine . . . na, schenken wir uns das."

Renate wirft den Kopf in den Nacken.

„Das Unglück meiner Familie braucht nicht das deine zu sein."

Er wird rot, muß sich besinnen, senkt die Lider und versucht übereifrig, eine gleiche Ueberlegung zu leugnen.

„Wie soll ich das verstehen? Glaubst du etwa . . .?"

„Ja, Herbert."

Er lacht auf.

„Du traust mir zu, daß ich dich einfach in deinem Unglück sitzen lasse?"

Nein, das traut Renate ihm nicht zu. Er ist gegenwärtig überreizt und maßlos ungerecht, auch gegen sich.

„Nein, das glaube ich nicht. Dein Hiersein beweist ja schon das Gegenteil."

Herbert Stege kommt ihr näher.

„Nun, Renate? — Zu irgendeinem Beschluß müssen wir ja wohl kommen?"

Stunden müßte Renate noch haben, um sich zurechtzufinden. Herbert Stege legt eine Hand auf ihre Schulter und rüttelt sie.

Renate entzieht sich mit einem Ruck der Berührung, und die Notwehr zwingt ihr die Worte ab: „Ich bin nach Berlin gekommen, um dich zu bitten, mich freizugeben."

„Ja", antwortete er ohne Ueberraschung. „Ich habe das eigentlich nicht anders von dir erwartet und bin dir für deine Einsicht dankbar."

Er denkt offenbar nicht daran, daß Renate sein Telegramm nicht bekommen hat und setzt in der Anwandlung einer Verlegenheit mildernd, aber offensichtlich unwahrhaftig hinzu: „Annehmen kann ich das natürlich nicht."

Er kann Renates Blick nicht aushalten und sagt unsicher: „Nein, nein, so ohne weiteres nicht."

„Du übersiehst, daß ich dein Telegramm nicht erhalten habe, daß ich also von selbst nach Berlin gekommen bin."

„Wie bitte?" Er blickte auf. „Ja so. Natürlich. Ich bin reichlich durcheinander, was wohl verständlich ist. Uebrigens ist das wohl belanglos — oder? — Was ist damit? — Du bist von dir aus gekommen, weil ich dich freigeben soll? — Ach? — Nun verstehe ich. Du bist von dir aus gekommen! Das hat also nichts mit Heinz zu tun? Da ist noch etwas? — Ach, so ist das zu verstehen."

„Ja."

Er lacht in höhnischer Verblüffung.

„Nun sieh einer an! Das wolltest du? Und wie kommst du dazu, wenn ich fragen darf?"

In das verzerrte Gesicht kann Renate ihre Wahrheit nicht sagen.

„Soll das heißen, daß du . . ."

„Ja", unterbricht ihn Renate.

„Ja? — Und das in knapp einer Woche?"

Mag er nun denken, was er will.

„Ja."

„Pfui Teufel!"

Renate hält seinem Blick so lange stand, bis er den ihren nicht mehr erträgt.

Er geht zum Türpfosten, nimmt seinen Mantel vom Bügel, zieht ihn an und sagt in satter Rechtfertigung: „Ich möchte einmal ausdrücklich festgestellt haben, daß ich mit den besten Absichten hierhergekommen bin."

„Das weiß ich." Wenn er schon solche Entlastung nötig hat, soll er sie haben.

„Ich konnte ja nicht wissen, daß du inzwischen anderweitig über dich verfügt hast."

„Nein."

„Aufdrängen wollte ich mich nicht."

„Das weiß ich."

Wenn er jetzt nicht geht, ist es mit Renates Haltung vorbei.

„Dann will ich dir nur wünschen, daß du das nie bereuen wirst."

Renate kann nun nicht mehr.

„Laß mich, bitte, allein."

Er dringt einige Schritte gegen sie vor. Er will etwas sagen, aber Renate starrt ihm in die Augen, und er wendet sich um und geht.

Die Tür zieht er hinter sich zu, als ob er aus einer überstandenen Gefahr flüchte.

Das war nun Herbert Stege. Nein, das war er nicht. So war er nicht, so ist er erst geworden.

Renate schließt die Tür ab.

Nun ist sie mit sich allein. Ein trockenes Schluchzen bricht aus ihrer Kehle. Sie geht und läuft ratlos hin und her.

Endlich kann sie weinen.

Sie wirft sich auf das Bett und erstickt ihr Schluchzen im Kissen.

Das Handelnmüssen treibt sie hoch.

Ihre Eltern sind da, Renate gehört jetzt in dem Unglück an ihre Seite. Wer weiß, wie weit die Katastrophe zu Haus schon gediehen ist.

Wenige Minuten später steht sie vor dem Portier. Die kalte Höflichkeit des Mannes, der ihr den vollen Zimmerpreis für eine Nacht anrechnet, beruht auf einem verletzenden Irrtum.

Die Straße mit ihrem Verkehr ist ein Untertauchen in Namenlosigkeit und in unsichtbares Schicksal.

Renate eilt zur Untergrundbahn. Als drei, vier Leute vor ihr am Schalter stehen, quält sie die Verzögerung wie ein unwiederbringlicher Zeitverlust. Jede Minute, jede Sekunde kann ausschlaggebend sein.

Sie kehrt um und läuft die Treppe wieder hinauf, um eine Taxe zu nehmen. Einen Parkplatz für Droschken kann sie nicht entdecken.

Unten donnert eben der Zug in die Halle, den sie bekommen hätte, wenn sie nicht von der Ungeduld gepackt worden wäre.

Eine herankommende Taxe ist besetzt.

Ein Fahrer auf der anderen Straßenseite bemerkt weder ihr Winken noch ihr Rufen.

Renate macht sich auf den Weg zum Stettiner Bahnhof; dort stehen Dutzende von Wagen.

Jetzt kommt ein Autobus, den Renate mit einem Umsteigefahrschein benutzen kann. Sie erreicht die Haltestelle gerade noch rechtzeitig, um, sehr gewagt, aufspringen zu können. (Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Magdeburger Dichterwoche. Das Volksbildungswerk veranstaltet mit der Stadt Magdeburg im November eine Dichterwoche, die vom Reichsstatthalter Jordan eröffnet wird. E. E. Dwinger, Kurt Eggers, Richard Euringer, Bruno Brehm, H. F. Blunck, Henrik Herse und Wilhelm Schäfer werden nach Magdeburg kommen und aus eigenen Werken lesen.

Uraufführung in Fürth. Das Fürther Stadttheater brachte eine erste Uraufführung in der eben begonnenen Spielzeit heraus. Es handelt sich um die Operette „Bankett im Bristol" von Ch. Amberg nach einer Idee von Hans Adler und der Musik von Franz Doelle.

Gemälde und Plastiken im Theater. Um eine engere gegenseitige Bindung der verschiedenen Kunstbereiche zu bewirken und dadurch eine wechselseitige äußere Unterstützung zu erzielen, hat das Hessische Landestheater den Plan, im Foyer regelmäßig Ausstellungen von Werken der bildenden Künstler Darmstadts zu veranstalten. Die erste Schau solcher Werke wird zusammen mit dem Wiederbeginn der Spielzeit am Tage der ersten Vorstellung eröffnet.

„Ein Horrido steigt auch bei Nr. 40"

Major Mölders schießt seinen 39. und 40. Gegner ab / Jubel auf dem Feldflughafen des Geschwaders

dnb. . . . 23. September. (PK.) **Die junge deutsche Jagdfliegerei hat in allen Luftkämpfen, die sie in diesem Kriege zu bestehen hatte, das große Können der Piloten und die hohe Leistungsfähigkeit der Messerschmitt-Maschinen ständig eindeutig beweisen können. Nicht die Güte des Materials allein ist entscheidend im Luftkampf, das Primäre ist und bleibt stets der Flieger, der in der Maschine sitzt. Die hohe Zahl an Ritterkreuzträgern, die gerade aus den Jagdgeschwadern herauswächst, beweist uns, daß die ruhmvolle Tradition der deutschen Jagdflieger im Weltkriege bei der jungen deutschen Luftwaffe in besten Händen ist.**

Wie damals, so liegen auch heute wieder unsere Jagdgeschwader im Angriff, fliegen gegen England in harten, unermüdlichen Einsätzen! Jagd über Englands Himmel! Die englischen Jäger wissen ein Lied vom Angriffsgeist der deutschen Jäger zu singen. Hunderte von Abschüssen erzielten die deutschen Jäger- und Zerstörerverbände. Einige von ihnen haben bereits die 500. feindliche Maschine abgeschossen!

Auch das Jagdgeschwader Mölders, bei dem wir heute weilen, hat diese Zahl bereits überschritten. Fast 400 englische Jäger sind in diese Abschußziffer eingeschlossen. Das ist eine einzigartige Leistung!

Und heute herrscht auf dem Feldflugplatz beim fliegenden Personal und bei den Bodenmannschaften der Staffeln und Gruppen des Geschwaders erneut blanke Freude und heller Jubel: **Ihr Kommodore, Major Mölders, konnte mit zwei weiteren Abschüssen seine Luftsiege auf 40 erhöhen! Mit diesem Abschußerfolg steht er weithin an der Spitze der deutschen Jagdflieger. 5 Bomber und 35 Jäger stehen in seiner Abschußliste, und dazu kommen noch die 14 abgeschossenen Jäger in Spanien! Ein wahrhaft großer Erfolg!** Aber Major Mölders hat, wie er uns so oft schon klarlegte, seine Erfolge nicht etwa sturem Draufgängertum zu verdanken. Er lehnt die Kokardenpsychose, wie der Jagdflieger sagt, völlig ab. Sein Grundsatz ist es: sorgfältig sichern, den Gegner anpirschen, die Situation überschauen und dann aus völlig geklärter Position den Feind annehmen. Dieser kaltblütigen, überlegenen Kampfesweise des westdeutschen Jagdfliegers sind im Westen nunmehr 40, mit Spanien sogar 54 Gegner zum Opfer gefallen. Schon in Spanien hat Major Mölders die Messerschmitt 109, die ihn seitdem von Sieg zu Sieg führte, geflogen. Die Me. ist die Maschine, auf die er große Stücke hält. Vier Wochen französischer Gefangenschaft und seine Verwundung bei einem Luftkampf über dem Kanal konnten ihm die führende Stellung unter den Jagdfliegern nicht entreißen.

„Oberleutnant Cl. soll Ihnen mal erzählen, wie ich die beiden Spitfires abschoß", sagt uns Major Mölders. „Er war dabei, aber macht mir nicht zuviel daraus."

Fünf Spitfires über Dungeneß.

Wir fliegen über den Kanal. Deutsche Kampfverbände kehren soeben vom Bombenflug zurück, umschwärmt von einigen Messerschmitt-Verbänden, die sie schützen. Ueber Dungeneß sehe ich plötzlich unter uns eine Staffel Spitfires stehen und mache durch den Bordfunk auf die Engländer aufmerksam. Als Antwort erhalte ich nur das Wort: Eigene. Anscheinend hat niemand die Engländer gesehen, sondern nur die deutschen Jagdstaffeln. Wie die Spitfires unter uns durchziehen und ich deutlich die Kokarden erkennen kann, kriege ich eine kleine Wut und gebe durch: „Hinten, unter uns fünf Spitfires." Daraufhin machen wir kehrt und setzen uns unbemerkt hinter sie. Leider machen die Engländer in diesem Augenblick eine Linkskurve, so daß eine Zielverteilung nicht möglich ist. Dann kommen die altgewohnten Sekunden. Major Mölders hinter einer Spitfire, die nichtsahnend noch geradeaus weiterfliegt. Der Abstand wird kleiner und kleiner. Ich sitze selbst in höchster Spannung in meiner Kiste und denke: schießen, schießen! Auf einmal fliegen die Brocken, und ein „Lord" ist weniger. Das war das rechte Holzauge der Spitfires. Nun herüber zum linken! Das sieht stur auf seinen Staffelführer und macht eine Linksbiege. Wieder sehe ich den Kommodore sich hinten anhängen. Das linke Holzauge ahnt nicht, daß ein deutscher Jäger hinter ihm klar zum Gefecht macht, und daß es Nr. 40 sein wird. Da sprechen schon die Waffen! Das Leitwerk ist zerschmettert. Teile der Maschine fahren durch die Gegend. Aus ist es!

Im nächsten Augenblick kurven die drei übriggebliebenen Spitfires, die jetzt erst merken, daß es ernst wird, wie wild durcheinander, schießen aufgeregt umher und verschwinden dann schnellstens tief unter uns in einer Wolke.

In aller Ruhe können wir jetzt nach unten sehen. Im Bach steigt eine Mordsfontaine auf. Sie zeigt an, daß die erste Spitfire hier aufgeschlagen ist. Jetzt, die zweite taumelt immer noch wie ein welkes Blatt senkrecht hinunter und verschwindet dann ebenfalls im Kanal. Aus beiden Maschinen stieg niemand mehr aus.

Wie der Kommodore nun wackelnd über dem Platz ankommt, läuft alles zusammen. Wie immer nach einem Einsatz ist seine Maschine umringt von allen, die sich nur frei machen können. Ein lautes Horrido auf den 40. Abschuß von Major Mölders wird ausgebracht, und heute abend mächtig gefeiert! Da wird alles dabei sein, was Hand anlegt an Maschine und Waffe."

„Jawohl", schließt Major Mölders den Bericht von Oberleutnant Cl. ab, „nur im Vertrauen auf die Zuverlässigkeit unseres hervorragenden Bodenpersonals ist es uns möglich, unsere Pflicht erfolgreich zu erfüllen."

Kriegsberichter Eugen Preß.

Späte Erkenntnis

Stockholm, 23. September. Aus der Feder des parteimäßig der schwedischen Sozialdemokratie angehörigen Professors Lundstedt bringt „Stockholms Tidningen" einen längeren Aufsatz, der sich mit dem Versailler Diktat als der Ursache des jetzigen Krieges beschäftigt. Dem Aufsatz liegt ein Vortrag zugrunde, den Lundstedt dieser Tage in Upsala über das gleiche Thema gehalten hat. Lundstedt weist u. a. darauf hin, daß er schon 15 Jahre lang darauf hingewiesen habe, welches Unrecht Deutschland im Versailler Vertrag zugefügt worden sei. Jetzt empfange er nicht selten Anerkennungen, in denen beklagt werde, daß seine völkerrechtliche Kritik am Versailler Vtrag nicht schon früher sich durchgesetzt habe.

Leider habe sich Schweden als neutraler Staat nicht offen gegen den Versailler Vertrag ausgesprochen. Es hätte vielleicht auch bei anderen neutralen Staaten Unterstützung gefunden und damit Deutschland geholfen. Es sei ein Unglück, daß man Deutschland im Versailler Vertrag wie einen Verbrecher behandelt habe. So hätten sich die Verhältnisse zu der jetzigen Weltkatastrophe des Krieges mit ihren noch nicht übersehbaren Folgen entwickelt.

Die Zeitung „Vreme" sagt in ihrer außenpolitischen Wochenübersicht zu den römischen Besprechungen, diese kündigten eine neue Phase des Krieges an. Für die Achsenmächte sei das Endziel dieses Krieges die Vernichtung der britischen Macht und die Ausschaltung der Intrigen Großbritanniens. In Rom seien natürlich alle notwendigen Beschlüsse gefaßt, damit der britische Einfluß im Balkan ausgeschaltet werde.

Am Sonntag verließen zwei Schiffe der Umsiedlungskommission mit über 1300 Volksdeutschen aus Bessarabien den Hafen von Galatz, um die Heimfahrt ins Reich anzutreten.

97 Millionen leben in Großdeutschland

Berlin, 23. September. Das Statistische Reichsamt veröffentlicht jetzt in „Wirtschaft und Statistik" die endgültigen Zahlen über die Wohnbevölkerung des Deutschen Reiches und seiner einzelnen Verwaltungsbezirke nach der Volkszählung vom 17. Mai 1939. In dem Reichsgebiet zur Zeit der Zählung (ohne Memelland, das erst kurz vor der Zählung eingegliedert wurde und noch nicht mit erfaßt werden konnte) lebte eine Bevölkerung von 79 375 281 Einwohnern.

Für das alte Reichsgebiet, ohne Saarland, den Gebietsstand des Reiches zur Zeit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus im Jahre 1933, errechnet sich nach den Ergebnissen der Zählung von 1939 eine Bevölkerungszahl von 68 474 000.

Die Gebietsvergrößerung durch die Wiedervereinigung der Ostmark und des Sudetenlandes mit dem Reich und die Zunahme der Bevölkerungszahl während der vergangenen sieben Jahre spiegelt den machtvollen Aufstieg des Reiches wider, der sich noch der Zählung durch die Wiedereingliederung Danzigs, der neuen Ostgebiete und Eupen-Malmedys fortgesetzt hat.

Rechnet man die Bevölkerung auch dieser Gebiete und des Memellandes hinzu, so ergibt sich für das Deutsche Reich eine Einwohnerzahl von rund 89 634 000. Mit dem Protektorat, das rund 7 Millionen Einwohner hat und zum Gebiet des Großdeutschen Reiches gehört, beträgt die Bevölkerung fast 97 Millionen.

Das Deutsche Reich ist nach der Sowjetunion (rund 150 Millionen Einwohner im europäischen Teil) der volkreichste Staat Europas. Erst in weitem Abstand folgen Großbritannien mit Nordirland (rund 74,5 Millionen), Italien (44,4 Millionen), Frankreich (42,0 Millionen) und Spanien (25,0 Millionen). Ein Fünftel der etwa 530 Millionen Menschen umfassenden Bevölkerung Gesamteuropas und fast ein Drittel der Bevölkerung Europas ohne die Sowjetunion und Großbritannien lebt im unmittelbaren Machtbereich des Großdeutschen Reiches, zu dem auch das Generalgouvernement mit seinen 10,6 Millionen Menschen zu rechnen ist.

Flugzeugabstürze in USA.

Neuyork, 23. September. Bei Bloomfield (Centucky) stürzte ein Armeeflugzeug ab. Der Pilot wurde getötet. — Bei Jacksonville (Florida) entdeckten Flugzeuge der Küstenwache im Sumpfgebiet des westlichen Teiles des Staates Georgia das Wrack eines Armeeflugzeuges. Man nimmt an, daß es sich um das Flugzeug handelt, in dem Brigadegeneral Honeycutt und zwei Offiziere den Tod fanden. Das Unglück dürfte erst aufgeklärt werden können, wenn die Maschine, die bis zur äußersten Schwanzspitze im Morast steckt, gehoben ist.

Der „Pester Lloyd" befaßt sich am Sonntag mit den in Rom stattgefundenen Besprechungen. Nach einem Hinweis auf die geschichtliche Tragweite jener Zusammenkunft der Achsenmächte und der Feststellung, daß die Mächte der Achse stets Aufbauarbeit leisten, wird die Bereitschaft Ungarns erklärt, sich an einem solchen Werk zu beteiligen.

4% Anleihe der Deutschen Reichsbahn von 1940

Umtausch- und Zeichnungsangebot

Die Deutsche Reichsbahn hat die von ihr ausgegebenen Vorzugsaktien Serie I—V durch Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 216 vom 14. September 1940 zum 1. Juli 1941 zur Einziehung aufgerufen. Hiermit werden auch die von der Deutschen Reichsbank über die Vorzugsaktien ausgegebenen Zertifikate Gruppe I—V zum 1. Juli 1941 zur Einlösung fällig.

Um den Inhabern der Zertifikate schon jetzt den Umtausch in eine neue Reichsbahnanleihe zu ermöglichen, begibt die Deutsche Reichsbahn

RM 1 500 000 000,— 4% Anleihe.

Die Ausgabe dieser Anleihe erfolgt auf Grund des § 8 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbahn vom 4. Juli 1939.

Die Schuldverschreibungen der Anleihe werden in Abschnitten zu RM 100, 500, 1 000, 5 000, 10 000 und 50 000 ausgefertigt und lauten sämtlich auf den Inhaber. Jeder Schuldverschreibung sind 20 halbjährige Zinsscheine Nr. 1—20 sowie ein Erneuerungsschein für die nächste Zinsscheinreihe beigegeben.

Den Erwerbern der Anleihe wird zur Wahl gestellt, statt der Ausfertigung von Schuldverschreibungen entweder deren Einlegung in ein Sammeldepot bei einer Wertpapiersammelbank oder

die Eintragung des zugeteilten Betrages in das bei der Reichsschuldenverwaltung geführte Reichsbahnschuldbuch auf ihren eigenen Namen oder den einer Wertpapiersammelbank

zu beantragen.

Die Anleihe wird vom 1. Oktober 1940 an mit jährlich 4 vom Hundert in halbjährlichen Teilen am 1. April und 1. Oktober j. J. verzinst. Der erste Zinsschein wird am 1. April 1941 fällig.

Die Anleihe wird in 15 annähernd gleich große Gruppen eingeteilt. Je eine dieser Gruppen wird zur Rückzahlung zum 1. Oktober der Jahre 1951 bis 1965 ausgelost werden; die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert. Die Auslosungen finden in dem vor dem Rückzahlungstage endenden Vierteljahr statt. Die jeweils ausgeloste Gruppe wird im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgegeben.

Die vorzeitige Rückzahlung der Anleihe oder eines Teiles hiervon zum Nennwert, jedoch nicht vor dem 1. Oktober 1945, bleibt vorbehalten.

Die Auszahlung des Kapitals erfolgt bei Fälligkeit

soweit Schuldverschreibungen ausgefertigt worden sind, gegen deren Rückgabe bei der Reichsschuldenkasse in Berlin und durch Vermittlung der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft, Berlin, und ihrer Zweigniederlassungen, sowie durch Vermittlung sämtlicher Reichsbankanstalten,

soweit die Eintragung in das Reichsbahnschuldbuch erfolgt ist, gegen Löschung der Schuldbuchforderung.

Die Schuldverschreibungen und die Schuldbuchforderungen über die Anleihe sind gemäß § 1807 Ziffer 2 BGB in Verbindung mit § 8 Abs. 3 des Reichsbahngesetzes mündelsicher.

Die Schuldverschreibungen der 4% Reichsbahnanleihe können nach Erscheinen im Lombardverkehr der Deutschen Reichsbank sowohl in Stücken als auch in Sammelbestandanteilen bei Wertpapiersammelbanken beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen; ebenso sind die Schuldbuchforderungen über diese Anleihe beleihbar.

Die Einführung der 4% Anleihe der Deutschen Reichsbahn von 1940 an den deutschen Börsen wird alsbald nach Erscheinen der Stücke veranlaßt werden.

Die vorstehend bezeichneten

RM 1 500 000 000,— 4% Anleihe der Deutschen Reichsbahn von 1940

werden hiermit den Inhabern der zum 1. Juli 1941 zur Einziehung aufgerufenen Zertifikate der Deutschen Reichsbank über Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn zum Umtausch angeboten. Soweit sie nicht für den Umtausch benötigt werden, werden sie hiermit unter den nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

I. Umtauschbedingungen

1. Bei dem Umtausch werden die Zertifikate der Deutschen Reichsbank über die Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn zu dem in den Ausgabebedingungen vorgesehenen Einlösungswert von 120% abgerechnet, und zwar werden für je GM 500,— Zertifikate RM 600,— 4% Reichsbahnanleihe gewährt.

   Außerdem erhält der Umtauschende

   eine Barvergütung von 7½%,

   die wie folgt errechnet ist:

   1. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1940, die erst am 2. Januar 1941 und nach Festsetzung der Bilanz etwa Ende Juni 1941 mit je 3½% fällig werden würde, wird vorzeitig in voller Höhe mit 7% bezahlt;
   2. der Umtauschende erhält ferner eine besondere Vergütung von ½% vom Nennwert der Zertifikate, so daß für ihn der Erwerbspreis der neuen Reichsbahnanleihe vorteilhafter ist als bei der Neuzeichnung.

   Zertifikatsinhaber, die von dem vorliegenden Umtauschangebot keinen Gebrauch machen, entgeht die Verzinsung der neuen Reichsbahnanleihe für die Zeit vom 1. Oktober 1940 bis zum 30. Juni 1941 — die sich auf 3,6% vom Nennbetrag der Zertifikate beläuft —, weil auf die Vorzugsaktien nach den Ausgabebedingungen für das Jahr ihrer Einziehung eine Dividende nicht mehr gewährt wird. Außerdem entgeht ihnen der nur beim Umtausch gewährte höhere Kursnachlaß auf die neue Reichsbahnanleihe.

   Die obige Vergütung von 7½% wird durch die Umtauschstellen an die Umtauschenden bar ausgezahlt, sobald die Deutsche Reichsbank in Berlin im Auftrage der Deutschen Reichsbahn die eingereichten Zertifikate auf ihre Richtigkeit und daraufhin geprüft hat, ob sämtliche Dividendenbezugsscheine; beginnend mit den zur Erhebung der Dividende für das Jahr 1940 vorgesehenen Dividendenbezugsscheinen miteingeliefert worden sind.

2. Die Anmeldung zum Umtausch hat unter gleichzeitiger Einreichung der Zertifikate in der Zeit

   vom 24. September bis 8. Oktober 1940

   bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Geldanstalten und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.

   Der Umtausch kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen, Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Umtauschstellen vorgenommen werden.

   Früherer Schluß des Umtauschgeschäfts bleibt vorbehalten.

3. Da der kleinste Abschnitt der neuen 4% Reichsbahnanleihe über RM 100,— lautet, ist die Einlieferung der umzutauschenden Zertifikate in einem durch 500 teilbaren Nennbetrag erforderlich. (Laut Ziffer 1 werden für je GM 500,— Zertifikate RM 600,— 4% Reichsbahnanleihe gewährt.) Nötigenfalls wäre der umzutauschende Zertifikatsbetrag durch Zu- oder Verkauf auf einen durch 500 teilbaren Nennbetrag auf- oder abzurunden, sofern die Umtauschstellen nicht in der Lage sind, durch Zusammenfassung mehrerer Posten einen durch 500 teilbaren Betrag zum Umtausch zu bringen.
4. Eine Provision für den Umtausch wird den Einreichern von den Umtauschstellen nicht berechnet.
5. Die Hergabe der Zertifikate unterliegt als Tilgungsgeschäft nicht der Börsenumsatzsteuer. Ebenso wird für die Abgabe der Reichsbahnanleihe eine Börsenumsatzsteuer nicht erhoben.
6. Die zum Umtausch gelangenden Zertifikate sind mit einem nach Gruppen, Nummern und Abschnitten geordneten Verzeichnis einzureichen. Die Dividendenbezugsscheine für das Jahr 1940 und folgende sind miteinzuliefern.

   Über die zum Umtausch eingereichten Zertifikate werden den Einreichern nicht übertragbare Quittungen erteilt, gegen deren Rückgabe die Schuldverschreibungen der 4% Reichsbahnanleihe, soweit ihre Ausfertigung beantragt wurde, nach Erscheinen von denjenigen Stellen ausgehändigt werden, welche die Quittungen ausgestellt haben.

   Die Lieferung der Stücke der neuen Reichsbahnanleihe erfolgt baldmöglichst. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint.
7. Die im Umtausch beantragte 4% Reichsbahnanleihe gilt als voll zugeteilt.

II. Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt

   99¾%

   unter Verrechnung von Stückzinsen (s. Ziffer 4).

   Eine Börsenumsatzsteuer ist nicht zu entrichten.
2. Zeichnungen werden gleichfalls in der Zeit

   vom 24. September bis 8. Oktober 1940

   bei den gleichen Firmen, bei denen der Umtausch anzumelden ist, entgegengenommen und können auch durch Vermittlung der in Ziffer 2 der Umtauschbedingungen bezeichneten Geldanstalten angebracht werden.

   Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.
3. Die Zuteilung auf Grund der Zeichnung erfolgt nach Maßgabe des für die Zeichnung zur Verfügung stehenden Betrages baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Wegen der Beantragung bestimmter Abschnitte gilt das unter Ziffer 6 der Umtauschbedingungen Gesagte. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.
4. Die zugeteilten Nennbeträge sind am 15. Oktober d. J. zuzüglich Stückzinsen vom 1. Oktober d. J. (einschließlich) bis zum Zahlungstage bei derjenigen Stelle zu bezahlen, welche die Zeichnung entgegengenommen hat.

   Bei früherer Zahlung sind Stückzinsen bis zum 15. Oktober vom Zeichner zu entrichten.

   Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke, soweit ihre Ausfertigung beantragt worden ist, durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

   Die Lieferung der auf die Zeichnungen zugeteilten Stücke der neuen Reichsbahnanleihe erfolgt baldmöglichst.

Berlin, im September 1940.

Der Reichsverkehrsminister
und
Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn
Dorpmüller

Lippe-Land

Volle Preisdisziplin im Deutschen Reich

Im ersten Kriegsjahr haben sich die Preise in Deutschland erheblich weniger als in irgendeinem anderen europäischen Lande, und besonders auch weniger als im ersten Jahre des Weltkrieges erhöht. Damals stiegen, wie das Statistische Reichsamt im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik" ausführt, die Großhandelspreise der Agrarstoffe um 57 v. H., die der Industriestoffe um 41 v. H. und die Einzelhandelspreise der Nahrungsmittel um 52 v. H. Einer Erhöhung um rund 50 v. H. steht jetzt nur eine solche um 3,9 v. H. gegenüber. Die Aufwärtsbewegung war damals also mehr als zwölfmal so stark wie jetzt. Gleichzeitig war aber auch die Streuung der Preissteigerung 1914/15 erheblich stärker, das heißt, das Preisgefüge wurde durch die verschiedenartige Erhöhung der einzelnen Preise in gefährlicher Weise zerrissen. Heute wird dies durch die totale Preislenkung, die vom Reichskommissar für die Preisbildung ausgeübt wird, verhindert. Wo Preiserhöhungen eingetreten sind, ergeben sie sich entweder aus Steigerungen der Weltmarktpreise oder aus kriegswirtschaftlich notwendigen Umschichtungen im Verbrauch. Sowohl die Versorgungslage als auch die geltenden Preisvorschriften bieten eine Gewähr dafür, daß in absehbarer Zeit keine Erschütterungen des deutschen Preisgebäudes eintreten.

Schulbeginn nach nächtlichem Fliegeralarm erst um 10 Uhr

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat angeordnet, daß der Unterricht für die Volks-, Mittel- und höheren Schulen sowie die Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen allgemein erst um 10 Uhr vormittags beginnt, wenn in der Nacht vorher zwischen 20 und 6 Uhr Fliegeralarm gewesen ist.

Verteilung von Bohnenkaffee

In den Wintermonaten wird auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mehrere Male Bohnenkaffee ausgegeben werden. Alle Versorgungsberechtigten, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, erhalten die Möglichkeit, an Stelle von Kaffee-Ersatz oder Zusatzmitteln auf den hierfür vorgesehenen Abschnitt der Nährmittelkarte Bohnenkaffee zu beziehen. Alle Einzelheiten über die Durchführung der Verteilung werden örtlich von den Ernährungsämtern bekanntgegeben.

Keine Kriegssteuerhärten aus Urlaubsabgeltungen

Nach den geltenden arbeitsrechtlichen Bestimmungen ist es zulässig, daß rückständiger Urlaub aus dem Jahre 1939 den Arbeitnehmern nicht nachträglich in Gestalt von Freizeit gewährt, sondern durch Zahlung einer Geldsumme, der Urlaubsabgeltung, abgegolten wird. Die Urlaubsabgeltung ist ein Teil des steuerpflichtigen Arbeitslohnes. Sie muß deshalb auch bei Entscheidung der Frage zum Arbeitslohn gerechnet werden, ob der Arbeitslohn eines Arbeitnehmers die Freigrenze für den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer beziehungsweise Lohnsteuer von 234 RM. monatl. beziehungsweise 54 RM. wöchentlich übersteigt. Das kann gelegentlich zu Härten führen. Es gibt Fälle, in denen der laufende Arbeitslohn die Freigrenze nicht erreicht, in denen die Freigrenze aber für den Lohnzahlungszeitraum überschritten wird, in dem die Urlaubsabgeltung ausgezahlt wird. Dadurch wird der Kriegszuschlag zur Lohnsteuer auf den ganzen Arbeitslohn, also auf den laufenden Lohn und die Urlaubsabgeltung, aufgelegt. Einige Arbeitgeber haben zur Vermeidung dieses Ergebnisses den Reichsfinanzminister gefragt, ob es steuerlich zulässig sei, daß die Urlaubsabgeltung nicht in einem Betrag, sondern in mehreren Teilbeträgen ausgezahlt wird, um zu vermeiden, daß die Freigrenze für den Kriegszuschlag überschritten wird.

Der Reichsfinanzminister hat in einem Erlaß an eine Wirtschaftsgruppe die gestellte Frage bejaht. Es ist danach lohnsteuerlich nicht zu beanstanden, wenn die Abgeltung der Urlaubsansprüche aus dem Jahre 1939 im Jahr 1940 auf mehrere Lohnzahlungszeiträume verteilt wird.

Kranke und Gebrechliche bei Fliegeralarm

Trotz wiederholter Hinweise besteht in der Oeffentlichkeit immer noch Unklarheit darüber, wie mit Kranken und Gebrechlichen bei Fliegeralarm zu verfahren ist. Es kann nicht davon die Rede sein, daß kranke oder gebrechliche Personen in ihren Wohnungen „zu bleiben haben". Vielmehr können sie in ihren Wohnungen bleiben. Die 10. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz sagt hierzu: Alle Personen, die sich in Gebäuden befinden, haben sich bei Fliegeralarm sofort in die Luftschutzräume zu begeben. Die Verpflichtung zum Aufenthalt erstreckt sich aber nicht auf Personen, deren körperlicher Zustand es nicht zuläßt, einschließlich des Pflegepersonals. Wenn also ein alter, gebrechlicher Volksgenosse den Luftschutzraum aufsuchen will, so müssen die Luftschutzwarte oder anderen Selbstschutzkräfte ihm dabei behilflich sein. Hat er dagegen die Absicht, in seiner Wohnung zu bleiben, so ist hiergegen nichts einzuwenden.

Neues aus der Landeshauptstadt

„Wehrmacht spielt fürs Volk"

Unter dem Motto „Wehrmacht spielt fürs Volk" veranstaltete am Sonntag eine Einheit der Wehrmacht in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Saalbau „Neuer Krug" einen Bunten Nachmittag, zu dem sich viele hundert Volksgenossen eingefunden hatten. Der künstlerische Leiter dieser Veranstaltung, Feldwebel Ernst Bader, hatte ein abwechslungsreiches und ganz auf den volkstümlichen Ton abgestimmtes Programm aufgestellt, das dem Publikum sichtlich Freude bereitete. Unter den Mitwirkenden befanden sich zwei Solisten, Kurt Putzke vom Reichssender Hamburg (Trompete) und Rudolf Strümpe vom Reichssender Leipzig (Akkordion), die für ihre vortrefflichen Darbietungen mit reichem Beifall belohnt wurden. Lothar Strasser, der die Ansage übernommen hatte und die Lachmuskeln der Zuhörer wiederholt tüchtig in Bewegung setzte, stellte den engsten Kontakt zwischen Bühne und Saal her. Viel Anklang fanden die Lieder eines Soldatenchors. Daneben sorgten heitere Schattenspiele, Couplets, Zahnakrobatik, 15 Minuten im Reiche der modernen Zauberei sowie Ernst Bader mit seinen Schrammeln für beste Unterhaltung. Es würde zu weit führen, die vielen Darbietungen dieses abwechslungsreichen und stimmungsvollen Nachmittags einzeln zu würdigen. Die Gäste im feldgrauen Rock stellten unter Beweis, daß sie in der Lage sind, einen dichtgefüllten Saal bestens zu unterhalten. Und als zum Schluß das bekannte Lied von der kleinen Monika erklang, da summten die Zuhörer begeistert mit, besonders in dem Augenblick, als es hieß „Auf Wiedersehn, auf Wiedersehn!"

Nach den Darbietungen auf der Bühne blieben die Soldaten und Besucher der Veranstaltung noch einige Stunden in echter Kameradschaft beisammen. Ko.

Silberne Hochzeit. Am heutigen Tage feiern die Eheleute Kaufmann Emil Hartenauer und Frau Laura, geb. Stölting, Leopoldstraße 14, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren herzlich!

Beim Zusammenstoß verletzt. Am Montagnachmittag prallte an der Ecke Bandel- und Palaisstraße ein etwa 40 Jahre alter Radfahrer mit einem Lastkraftwagen zusammen. Bei dem Sturz zog sich der Radfahrer einen Bluterguß im Knie sowie Hautabschürfungen zu. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Bewachter Fahrrad- und Autopark. Da auch im Kriege für die Errichtung eines bewachten Fahrrad- und Autoparkplatzes ein Bedürfnis vorliegt, ist von der Stadtverwaltung vorgesehen, daß vorläufig die Exterstraße einen bewachten Parkplatz für Fahrräder und Kraftwagen erhält.

Bilanz am Strand der Werre

In drei Monaten über 25 000 Badegäste.

Trotzdem die neue Badeanstalt der Landeshauptstadt Detmold in diesem Jahre nur drei Monate geöffnet war, zeigt eine gestern abgeschlossene Bilanz, daß der Besuch unter Berücksichtigung der Zeitumstände als recht gut zu bezeichnen ist. Vom 26. Mai bis zum 14. September haben an 108 Badetagen 26 033 Personen die Badeanstalt besucht, also im Durchschnitt an einem Tage 241 Personen. Die höchste Besucherzahl war am 8. Juni, einem idealen Badetag, festzustellen. An diesem Tage wurden am Strand der Werre fast 2 000 Badende gezählt. Es wurden 25 185 Tageskarten und an 848 Familien verbilligte Badekarten ausgegeben. Auch von geschlossenen Formationen wurde die Badeanstalt stark in Anspruch genommen. Die durchschnittliche Wassertemperatur betrug im Mai 18 Grad, im Juni und Juli 20 Grad, im August 17 Grad und im September 14 Grad. An 32 Uebungsabenden erwarben 118 Teilnehmer den Grund- und Leistungsschein der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft. Beim Bademeister haben während dieser Badezeit viele Schulkinder das Schwimmen gelernt. Wie schon einmal kurz berichtet, haben vergeßliche Badegäste während der Sommermonate in den Auskleidezellen zahlreiche Gegenstände liegengelassen, die nur zum Teil wieder abgeholt worden sind. Dankbar begrüßt wurde die Aufstellung eines viel benutzten Tischtennis und nicht zuletzt die Aufstellung eines Rundfunkgerätes zur Nachrichtenübermittlung. Dem Spender sei für diese Gabe auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen.

Nach einem erfolgreichen Auftakt in der neuen Badeanstalt werden in den kommenden Monaten weitere Verbesserungen am Strand der Werre durchgeführt. Größere Liegewiesen, die in diesem Jahre noch nicht benutzt werden konnten, stehen im nächsten Sommer zur Verfügung aller Badegäste.

Ein treuer Helfer der schwarzen Kunst gestorben. Der Rentner Karl Wallbaum ist im Alter von 72 Jahren gestorben und mit ihm ein Mann, der viele Jahrzehnte im Dienste der schwarzen Kunst gestanden hat. Als Hilfsarbeiter gehörte er bis zu seinem Uebertritt in den wohlverdienten Ruhestand der Meyerschen Hofbuchdruckerei an, der er in unermüdlicher Tätigkeit seine Kräfte geweiht hatte. Bei seinen Arbeitskameraden wegen seines allzeit freundlichen und zuvorkommenden Wesens geschätzt, war Karl Wallbaum bis zuletzt an allen Dingen, die mit dem Buchdruckerwesen zusammenhängen, aufs stärkste interessiert. Ein dankbares Gedenken folgt ihm über das Grab hinaus.

Allerlei aus Bad Salzuflen

Tödlicher Verkehrsunfall

Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich gestern gegen 11.30 Uhr auf der Adolf-Hitler-Straße in der Nähe der Apotheke. Eine ältere Frau wurde beim Ueberqueren der Straße von einem Personenwagen erfaßt und überfahren. Dabei erlitt sie so schwere Verletzungen, daß sie dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Wie wir erfahren, ist die Frau, die hier augenblicklich zur Kur weilte, kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen. Die Schuldfrage an dem Unfall bedarf noch der Aufklärung.

„Flitterwochen" im Kurtheater. Künstler des Lippischen Landestheaters erfreuten am Sonnabend im Theatersaal der Badeverwaltung mit einer beschwingten Aufführung des Lustspiels „Flitterwochen" von Paul Helwig, das auch diesmal wieder seinen Zweck voll erfüllte und den zahlreichen Besuchern einen kurzweiligen Abend bescherte. Unter Richard Berons Spielleitung waren Josef Held, Georg Born, Else Hähnel, Hilde Claassen und als Gast Inge Danneborg in den tragenden Rollen mit bewährter Kunst tüchtige Mittler zum Erfolg.

Geburtstagsecke. Am letzten Sonntag konnte der Rentner Wilhelm Flohr, Adolf-Hitler-Straße 3, seinen 73. Geburtstag begehen. Am heutigen Dienstag wird die Witwe Johanne Jahn, geb. Hagemeister, Moltkestraße 20, 75 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Goldene Hochzeit

Am vergangenen Freitag konnten die Eheleute Hugo Obenhaus und Frau Elisabeth, geb. Schieferdecker, Waldstraße 18, auf 50 Jahre Ehegemeinschaft zurückblicken. Die Jubilare stehen im Alter von 77 bzw. 75 Jahre. Mehr als 50 Jahre war der Jubilar als Prokurist bei den Hoffmann's Stärkefabriken AG. beschäftigt und konnte in den langen Jahren seiner Tätigkeit den Aufstieg des weltbekannten Unternehmens unserer Stadt miterleben. Seitens der Landesregierung und der Stadtverwaltung wurden dem Jubelpaare herzlich gehaltene Glückwunschschreiben, Urkunden und Geschenke überreicht. Auch wir möchten nicht versäumen, unseren alten Lesern zu diesem Ehrentage nachträglich die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Für die Zukunft wünschen wir dem alten Ehepaar noch viele Jahre Gesundheit und Zufriedenheit!

Veranstaltungen der Woche. Wie wir hören, finden wieder Unterhaltungskonzerte der verstärkten Hauskapelle Gebies im Kurhaus seit einiger Zeit täglich statt. Am Mittwoch von 8 bis 9, 16 bis 18 und 20.15 bis 22 Uhr finden wieder große Sonderkonzerte der beliebten Kapelle Baule statt. Ebenfalls sind bereits für nächsten Sonntag Sonderkonzerte dieser Kapelle vorgesehen. Das Kurtheater wartet am Sonnabend mit der entzückenden Lustspielneuheit „Trockenkursus" auf.

Aus der Alten Hansestadt

Einsatz der Turner und Sportler

Die am Sonnabend und Sonntag vom NS.-Reichsbund für Leibesübungen durchgeführte Sammlung für das Kriegswinterhilfswerk hat in der Alten Hansestadt einen vollen Erfolg gehabt. Zu dem schönen Ergebnis haben in besonderem Maße der Einsatz der Turner und Sportler in der Listensammlung, im Abzeichenverkauf und nicht zuletzt die hiesigen Veranstaltungen — das Platzkonzert, Vorführungen der Turnerinnen, Opferschießen und das Spiel auf dem Jahnplatz — beigetragen.

Schon frühmorgens beim Opferschießen auf den Schießständen am Schützenplatz war eine rege Beteiligung zu verzeichnen, die bis zum späten Nachmittag anhielt. Auch bei dem mittags auf dem Marktplatz abgehaltene Platzkonzert der Kapelle Baule und den Vorführungen der Turnerinnen des Turnvereins Lemgo hatten sich zahlreiche Volksgenossen eingefunden, die nicht allein als bloße Zuschauer beim Konzert und den Tanz- und Korbballvorführungen dort waren, sondern auch manche schöne Spende in den dargebotenen roten Sammelbüchsen verschwinden ließen. Am Nachmittag fand das Fußballspiel BB. Lemgo — Spvg. Bavenhausen (6:1) auf dem Jahnplatz statt, dessen Reinerlös ebenfalls dem Kriegswinterhilfswerk 1940/41 zufloß. Auch hier war der Besuch einigermaßen gut, so daß dem Ergebnis noch eine weitere Summe zugeschrieben werden konnte.

Die sporttreibenden Vereine der Alten Hansestadt konnten jedenfalls in dem Bewußtsein am Sonntagabend die Sammlung beschließen, alles getan zu haben im tatkräftigen Einsatz aller Mitglieder, damit diese erste Reichsstraßensammlung des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen sich mit ihrem Ergebnis würdig an die vorhergehenden Sammlungen anreihen kann. (145)

Fahrraddiebstahl. Gestern morgen gegen 10 Uhr wurde ein am Rathaus aufgestelltes Damenfahrrad gestohlen. Rahmen, Felgen und Schutzbleche des Fahrrades sind schwarz lackiert und mit blauen Streifen versehen. Eine Lampe befand sich nicht an dem Rade. Sachdienliche Mitteilungen sind an die Kriminalpolizei zu richten. (145)

Glückwunschecke. Am heutigen Dienstag wird der Ziegler Simon Hoffmann, Schratweg 195, 76 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch! (145)

Lage

Etwas, was bisher jeder Fremde in unserer Stadt vermißt. Wenn man durch die Straßen unserer Stadt geht, bemerkt man, daß die Straßenbezeichnung hier und da zu wünschen übriglässt. Vollkommen fremden Menschen, die unsere Stadt zum ersten Male sehen und kennenlernen wollen, ist dieses besonders aufgefallen. Andererseits findet man unsere Stadt sehr ordentlich und sauber; man bewundert die schöne alte Kirche und besonders die Rhienstraße mit ihren alten Fachwerkhäusern, ferner die Johannissteine und die in vielen Farben prangenden sauberen Anlagen. Ueberall hat man seine Freude daran, wie gepflegt alles ist. Dies bedarf einer besonderen Anerkennung. Jedoch fehlt es an Straßenschildern, die an jeder Straßenecke angebracht sein müßten. Es ist unangenehm, wenn fremde Personen nach einer bestimmten Straße suchen und erst nach langem Fragen bei den Ortskundigen ihr Ziel erreichen. Wieviel einfacher wäre es, wenn an jeder Ecke ein Schild angebracht würde, welches die jeweilige Straßenbezeichnung trägt. Da Lage Verkehrsmittelpunkt ist und Fremde hier stets Einkehr halten, würden diejenigen Personen, die unsere Stadt noch nicht gesehen haben, sehr dankbar für die Anbringung von weiteren Straßenschildern sein.

Schnellkur bei Erkältung, Grippegefahr:

Kurz vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß 1—2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und 1—2 gestrichene Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken und dann schwitzen! Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2—3mal täglich, einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist in einer Tasse Pfefferminz- oder schwarzem Tee.

Wer dieses ausgezeichnete Mittel einmal erprobte, wird es bei Erkältungserscheinungen gern immer wieder anwenden. Machen auch Sie einmal einen Versuch. Der bekannte Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen ist erhältlich bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und 0,90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengeist wird Sie gewiß befriedigen.

Schötmar

Arbeitsjubiläum. Vor einigen Tagen konnte der Mitbewohner Ernst Stölting, Heldmannstraße 20, auf eine 50jährige Tätigkeit im Betriebe von Hoffmann's, Stärkefabriken, Bad Salzuflen, zurückblicken. Ein halbes Jahrhundert hat er dort in der Abteilung Kartonage und Druckerei seine Pflicht getan. Verschiedene Ehrungen wurden ihm bereits an seinem Jubiläumstage im Betriebe zuteil. Wir wünschen, daß ihm nächstens noch eine lange Ruhezeit in Gesundheit und Zufriedenheit beschieden sein möge! (79)

Kochkursus. Der Kochkursus der NS.-Frauenschaft-Deutsches Frauenwerk wird in der Berufsschule fortgesetzt am Mittwoch, 25. September, 19.30 Uhr, und am Sonnabend, 28. September, 15.30 Uhr. (79)

Nähnachmittag. Für die Mitglieder der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk findet am Mittwoch von 14.30 bis 17.30 Uhr im Handarbeitsraum der Volksschule eine Nähstunde statt. Es wird damit gerechnet, daß sich diesmal alle Mitglieder an den Nähararbeiten beteiligen können. (79)

Beförderung. Reichsbahnsekretär Otto Ziems ist mit Wirkung vom 1. Juli 1940 zum Reichsbahnobersekretär befördert worden. (79)

Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz.

Der Unteroffizier Wilhelm Quentmeier, Wasserfuhrstraße 16, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Durch richtige Zahnpflege können fast alle schweren Zahnerkrankungen mit deren Folgekrankheiten vermieden werden.

CHLORODONT

Bad Meinberg

Letzter Theaterabend im Kursaal.

Auf die am heutigen Dienstag abend, 20 Uhr, beginnende unwiderruflich letzte Aufführung der Sommerspielzeit 1940 wird noch einmal hingewiesen. Zur Aufführung gelangt das reizende Lustspiel „Flitterwochen" von Paul Helwig, das mit Georg Born in der Hauptrolle in Bad Salzuflen und Bad Oeynhausen wahre Lachstürme erweckte. Die Spielleitung hat Richard Beron.



Neues aus den Ortsbauernschaften

Heidenoldendorf. Unsere Alten. Am Sonntag konnte der Zugführer i. R. Wilhelm Gehring, Adolf-Hitler-Straße 301, seinen 70. Geburtstag feiern. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (11)

Nienhagen. Unfall. Ein Mädel rutschte hier unglücklich aus und zog sich ernstliche Verletzungen am rechten Bein zu. Aerztliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden. (11)

Pivitsheide. Unfall bei der Arbeit. In einer hiesigen Fabrik zog sich ein Arbeiter eine erhebliche Schnittwunde an der rechten Hand zu. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. (11)

Hörste. 75. Geburtstag. Am heutigen Dienstag feiert der Volksgenosse Friedrich Wiese, Nr. 99, seinen 75. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! (46)

Werl. Geburtstagsecke. Am letzten Sonntag konnte der Invalide Fritz Schmidtpott, Salzufler Straße 99, seinen 74. Geburtstag feiern. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Dorfmeisterschaften im Musterdorf Heiden

Wie in jedem Jahre, so führte auch gestern der „Tura" Heiden die Dorfmeisterschaften durch. Mit der Flaggenhissung und dem Lied „Auf hebt unsere Fahne" nahm am Vormittag die Veranstaltung ihren Anfang. Vereinsführer Th. Brand konnte fast 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Willkommensgrüße entbieten. Recht bald herrschte im ganzen Rund der herrlichen Kampfbahn reges Leben und Treiben. Auf die Kämpfe einzeln einzugehen, würde zu weit führen, aber dennoch sei festgestellt, daß alle Teilnehmer mit Leib und Seele bei der Sache waren.

Bei den Senioren war Ernst Fischer nicht zu schlagen. Seine 100-Meter-Laufzeit von 11,5 Sek. als auch sein Weitsprung von 5,75 Meter müssen als recht gut bezeichnet werden. In der Jugendklasse A war Ewald Otto der Tagesbeste. Sein Lauf von 12,1 Sek., sein Kugelstoß von 11,70 Meter und sein Keulenwurf von 61 Meter verdienen besonders erwähnt zu werden. Bei den Mädeln brachte es K. Stecker fertig, die 75 Meter in der vorzüglichen Zeit von 10,4 Sek. zurückzulegen.

Trotz des Krieges bewies diese Veranstaltung erneut, daß der „Tura" Heiden ganze Arbeit leistet. Möge die Veranstaltung als Vorbild für andere Städte und Gemeinden dienen.

Die Siegerliste:

Klasse I (Fünfkampf), Aktiv: 1. Ernst Fischer, 94 P.
Klasse II (Fünfkampf), Jugend A: 1. Ewald Otto, 114 P.; 2. Gustav Büker, 96 P.
Klasse III (Vierkampf), Jugend B: 1. Martin Helwes, 66 P.; 2. Werner Grüne, 56 P.
Klasse IV (Dreikampf), Jungvolk: 1. H. Grabbe, 61 P.; 2. W. Hackemack, 59 P.
Klasse V (Dreikampf), Jungvolk: 1. G. Wessel, 58 P.; 2. K. Niederschäfer, 47 P.
Klasse VI (Dreikampf), Frauen und Mädchen: 1. Karolinchen Stecker, 53½ P.; 2. Hedwig Schneider, 49 P.
Klasse VII (Dreikampf), Mädchen: 1. Anneliese Lübke, 55½ P.; 2. Martha Grauting, 49 P.
Klasse VIII (Dreikampf), Jungmädel: 1. Mimi Kenter, 50½ P.; 2. Helga Büker, 48½ P.
Klasse IX (Dreikampf), Jungmädel: 1. Jutta Schäfer, 57 P.; 2. Erika Stuckenbrok, 54 P.
Klasse X (Dreikampf), Jungmädel: 1. Elisabeth Walter, 53 P.; 2. Waltraud Büker, 50 P. (11)

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppen Bad Salzuflen (Kurpark und Markt). Die Politischen Leiter beider Ortsgruppen nehmen an dem Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk morgen, Mittwoch, in Uniform teil.

NSLB., Kreisabschnitt Bad Salzuflen. Die nächste Versammlung findet morgen, Mittwoch, um 16 Uhr im Junkerhaus in Schötmar statt. Es spricht Pg. Prüßner, Detmold. Das Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet.

NS.-Frauenschaft — D. Frauenwerk. Jugendgruppe Detmold-Süd. Der Gemeinschaftsabend der Ortsgruppe Detmold-Süd findet heute, Dienstag, 20.15 Uhr, in Gellers Gaststätten statt. Gäste herzlich willkommen.

Ortsgruppe Lemgo-West. Morgen, Mittwoch, Amtswalterinnenbesprechung im Heim. Beginn 20.15 Uhr.

Ortsstelle Brake. Morgen, Mittwoch, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Kuhn. Gäste sind herzlich willkommen.

Ortsstelle Heiligenkirchen. Heute, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Loges. Es spricht eine Kreisrednerin. Alle Frauen sind herzlich eingeladen.

Ortsstelle Müssen. Morgen, Mittwoch, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Schule.

Jugendgruppe Detmold. Für alle vier Ortsgruppen heute 20 Uhr Heimabend in der Kreisfrauenschaftsleitung.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Es war eine rauschende Ballnacht."
Dienstag: Brake; Mittwoch: Reben.
„Fasching."
Dienstag: Holzhausen bei Sylbach; Mittwoch: Klüt.
„Edelweißkönig."
Dienstag: Hummersen u. Nienhagen 5, Leopoldshöhe; Mittwoch: Sabbenhausen u. Evenhausen 5. Leopoldshöhe.
„Drei Unteroffiziere."
Dienstag: Asemissen (Scherenkrug); Mittwoch: Kalldorf.

Sil reinigt das Wäschespülen + gibt Klarheit und duftige Frische!

SSIL 6/40

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden,
denn allein du, Herr, hilfst mir,
daß ich sicher wohne.

Nach einem arbeitsreichen Leben und nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit schied heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Karl Wallbaum

im Alter von 72 Jahren in die Ewigkeit.

Mit Fürsorge, Güte und Liebe bedachte er uns täglich.

In tiefer Trauer: Marie Wallbaum, geb. Klocke
Karl Wallbaum
Frieda Wallbaum, geb. Brockmüller
Maria, Hanna und Elisabeth
Helene Koch

Detmold, den 23. September 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. September, mittags 2½ Uhr, von der Friedhofshalle aus statt. Trauerfeier vorher.

Gestern nachmittag verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Adolf Budde

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: Johanne Budde, geb. Hölter
Anna Husemann, geb. Budde
Adolf Budde
Karl Husemann
Martha Budde, geb. Suffiek
Rolf Budde als Enkelkind.

Greste, den 23. September 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. September 1940, um 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute morgen um 1.30 Uhr entschlief nach langer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der

Rentner Hermann Kracht

im 87. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Lemgo, den 23. September 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. September 1940, um 16.30 Uhr vom Trauerhause, Mittelstraße 127, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige

Ein treues Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Am Sonntagmorgen um 7½ Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentner August Kleefiek

im 72. Jahre seines arbeitsreichen Lebens.

In tiefstem Schmerz: Frau Lina Kleefiek, geb. Schnittger und Kinder.

Bavenhausen, den 22. September 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. September, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am Sonntagnachmittag entschlief nach kurzem, schwerem Leiden im 80. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Sofie Kochsmeier

geb. Nolting

Inhaberin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Geschwister Kochsmeier

Detmold, den 22. September 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. September, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause, Lagesche Straße 133, aus statt. Trauerfeier 2.10 Uhr.

Statt Karten

Anneliese Capelle
Josef Satzl
Verlobte

Blomberg, Hentorstraße 20 — 22. September 1940 — München

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt:
Johann Schmidtmeier
Friedchen Schmidtmeier
geb. Herbst

Köslin, N. P. E. A. — Detmold, Bruchstr. 17
24. September 1940

Für die beim Ableben unserer lieben Mutter erwiesene Teilnahme sagen wir hierdurch unseren herzlichen Dank.

Wilhelm Hardt
Alfred Hardt

Lage (Lippe), im September 1940.

Für alle uns beim Heimgang unserer lieben Mutter erwiesene Liebe und Teilnahme danken wir herzlich.

Geschwister Ostmann

Detmold, den 23. September 1940.

Die für den 25. September 1940 vorgesehene Trauerfeier des verstorbenen

Bauern Gustav Noltensmeier

in Luhe findet nicht um 3½ Uhr, sondern schon um 3 Uhr statt.

Die Hinterbliebenen

Klaus-Dieter

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen an:

Martha Niewald geb. Schüring
Siegfried Niewald

Seestadt Rostock, Dornblüthstr. 12, 20. Sept. 1940
z. Z. Frauenklinik

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter erwiesene Teilnahme und für die vielen Kranzspenden danken wir herzlich.

Geschwister Lehmann

Detmold, im September 1940.
(Hans-Himrichs-Str. 15)

Statt Karten

Für alle uns beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Karl Heinz erwiesene Liebe und Teilnahme danken wir herzlich.

Familie Hugo Lieske

Detmold, im September 1940.

Fahrpreisänderungen im Straßenbahn- u. Omnibus-Betrieb der Stadt Bielefeld

Aus betriebstechnischen Gründen werden im Straßenbahn- und Omnibusbetrieb ab 1. Oktober 1940 mit Genehmigung der Preisbildungsstelle der Provinz Westfalen nachstehende Fahrpreise geändert:

1. Fahrpreise der Einzelfahrscheine.

Erhöhung für die 2- und 3-Teilstreckenfahrten mit Stadt- und Landlinien von bisher 14 und 18 Rpf. auf 15 und 20 Rpf.

Herabsetzung für die 4/5- und 6/8-Teilstreckenfahrten mit Stadtlinien, desgleichen für die 4- und 5-Teilstreckenfahrten mit Landlinien von bisher 22 und 27 Rpf. auf 20 und 25 Rpf.

2. Fahrpreise der Fahrscheinhefte mit je 10 Fahrscheinen.

Herabsetzung für die 5-Teilstreckenfahrt mit Stadtlinien von bisher RM. 1,75 auf RM. 1,50 unter Zusammenfassung der beiden 4- und 5-Teilstreckenhefte zu einem 4/5-Teilstreckenheft.

Herabsetzung für die 6/8-Teilstreckenfahrt mit Stadtlinien von RM. 2,— auf RM. 1,90.

Herabsetzung für die beiden 4- und 5-Teilstreckenfahrten mit Landlinien von bisher RM. 1,75 und RM. 2,— auf RM. 1,50 und RM. 1,90.

Die Grenze zwischen Stadt- und Landtarif liegt wie bisher bei den Haltestellen Hillegossen/Lämershagener Straße und Sennefriedhof.

Die im Besitze der Fahrgäste befindlichen und noch nicht benutzten Fahrscheine der Fahrscheinhefte der ab 1. Oktober 1940 abgeänderten Preisstufen behalten Gültigkeit bis zum 31. März 1941; dabei haben die Scheine des Heftes zum alten Preis von RM. 1,50, gültig bisher über 4 Teilstrecken mit Stadtlinien, Fahrtberechtigung über 5 Teilstrecken im Stadtbezirk ebenfalls vom 1. Oktober 1940 bis 31. März 1941.

Der ab 1. Oktober 1940 bis 28. Februar 1941 zur Ausgabe gelangende Vorrat an alten Fahrscheinheften erhält neuen Preisaufdruck von RM. 1,50 (früher RM. 1,75) und von RM. 1,90 (früher RM. 2,—); auch die Fahrscheine dieser Hefte verlieren am 31. März 1941 ihre Gültigkeit.

Die Fahrscheinhefte der nicht genannten Preisstufen, so auch die 5 Fahrscheine enthaltenden 2-Teilstreckenhefte zu RM. 0,50 bleiben unverändert im Umlauf.

Stadtwerke Bielefeld.

Bekanntmachung

Die Bezugscheinausgabe fällt in dieser Woche wegen dringender Arbeiten aus. Die Ausgabe der Kleider- und Seifenkarten erfolgt für den Buchstaben

A—J am Mittwoch, dem 25. September,
K—P am Donnerstag, dem 26. September,
Q—Z am Freitag, dem 27. September 1940.

Heiligenkirchen, den 23. September 1940.

Der Bürgermeister.

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!

20 Ztr. Lagerstroh zu verkaufen. Angebote bis 24. 9. an „Lippischer Hof", Lage, Lange Str.

Eine Knoblauch-Kur soll nicht durch unangenehmen Knoblauchgeruch für sich selbst u. seine Mitmenschen eine Qual sein. Braun-Bond Knoblauch-Perlen sind vollk. geruchl. u. angenehm z. nehmen. Dtz. —.50, Schtl. 1.— Alleinv.: Detmold: Drog. Petri, Bruchstr. 10; Lage: Drog. Borsdorf, Lange Straße; Lemgo: Drog. Kellner, Mittelstraße; Schötmar: Drogerie Karthaus, Am Bahnhof; Salzuflen: Drog. Hellans, Lange Str. 22; Horn: Drogerie Schmidt.

KLEINANZEIGEN

Freie Stellen

Rübenroder zum 1. Oktober oder früher für Akkordarbeit gesucht. Niemeier, Orbke.

Servierfräulein (solide) für Konditorei und Café, eventl. auch Anfängerin, für gleich oder später gesucht. Angebote unter Nr. 3574 an die Lippische Staatszeitung.

Gehilfin und Lehrmädchen zu sof. oder später gesucht. Frau Else Rittermeier, Schneidermeisterin, Heiligenkirchen 93.

Alleinstehende Frau oder Mädchen, sauber und zuverlässig, wird für Etagenhaushalt (älteres Ehepaar) nach Herford zu sofort oder später gesucht. Angebote: Herford, Postschließfach 203.

Suche zum 1. Oktober oder später junges Mädchen als Stütze und Pflichtjahrmädel bei Familienanschluß. Gasthaus Friedenstern, Lemgo.

Suche 1. resp. 15. Oktober Alleinmädchen zu jungem Ehepaar nach Wien in 4½-Zimmer-Wohnung. Selbständige Haushaltführung, bewandert in Kochen, Nähen, jeglicher Hausarbeit. Baronin Wangenheim, z. Z. besuchsweise Detmold, Bandelstraße 15.

Gesucht für gepflegten Villenhaushalt gesunde, zuverlässige Hausgehilfin, die im Hauswesen bewandert ist. Gelegenheit wird geboten, die feinere Küche zu erlernen. Bad Salzuflen, Parkstraße 65.

Suche zum 15. 10. od. 1. 11. 40 zuverlässige, jüngere Hausgehilfin (Arbeitsdienst beendet) als Alleinmädchen in Villen-Etagen-Haushalt nach Wuppertal-Elberfeld. Rudolf Frowein, z. Z. Bad Meinberg, Haus Frede.

Hausgehilfin in Kochen und allen Hausarbeiten erfahren zum 1. Oktober oder früher. Hinz, Bielefeld, Obernstraße 43, Fernsprecher 3539.

Hausgehilfin, saubere, freundliche, gesucht, welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Frau Wilhelms jun., Detmold, Hitlerdamm 5, Telephon 3178.

Mädchen für Geschäft und leichte Hausarbeiten zu sofort oder 1. 10. gesucht (möglichst zu Hause schlafen). Schrader, Detmold, Werrestraße 18.

Frau oder Fräulein zwei- bis dreimal wöchentlich für je zirka drei Stunden für Hausarbeit gesucht. Zu erfragen: Bettenhaus Schierholz, Detmold, Paulinenstraße 32.

Hausgehilfin für halbe Tage. Sieweke, Detmold, Bruchstraße 11.

Stütze, frisch und arbeitsfreudig, die Lust zur Krankenpflege hat, für den Haushalt und die Pflege einer hilfsbedürftigen Dame nach Bielefeld gesucht. Schriftliche Angebote, möglichst mit Bild, an Frau E. Oldemeier, Bielefeld, Elsa-Brandström-Straße 12.

Stellen-Gesuche

Verkäuferin d. Lebensmittelbranche sucht zum 1. Oktober oder später Stellung. Angebote unt. Nr. 3563 an die Lippische Staatszeitung.

Mädel, 22jähr., sucht Stelle im Geschäft, Bäckerei und Konditorei. Zuschriften erbeten: Scherfede, Postfach 7.

Suche eine landwirtschaftliche Lehrstelle zum 1. 10. oder später in anerkanntem Lehrbetrieb. Schriftl. Angebote unter Nr. 3576 an die Lippische Staatszeitung.

Junge Frau (Abitur) sucht Heimarbeit. Angebote unter Nr. 00586 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zu vermieten

Landwohnung mit Stallung und Land zu vermieten. Ad. Bax, Heipke bei Leopoldshöhe.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer für Ehepaar oder berufstätige Damen zum 1. Oktober. Detmold, Hindenburgdamm 4, part.

Miet-Gesuche

Kleines Zimmer zum Unterstellen von Möbeln gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 3578 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Ehepaar sucht zwei möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit und Kellerraum. Preisangebote unter Nr. 3577 an die Lippische Staatszeitung.

Gesucht möbliertes Zimmer oder Dauerpension von pensionierter Beamtin zum 1. Oktober. Angebote unter Nr. 00584 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Kauf-Gesuche

Einfamilienhaus. Briefe an die Lipp. Staatszig. unter Nr. 3542.

Bauernhaus oder Scheune kauft zum Abbruch Strohmeyer, Heiligenkirchen 100.

Schreibmaschine und Wechselstrom-Motor. Angebote unter Nr. 3580 an die Lippische Staatszeitung.

Auto-Anhänger, gut erhalten, geringes Eigengewicht, sofort. Preisangebote unter Nr. 3579 an die Lippische Staatszeitung.

Regenmantel (große Figur) zu kaufen gesucht. Detmold, Siegfriedstraße 15.

Zu verkaufen

Radio (Saba) zu verkaufen. Näheres unter Nr. 00585 durch die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Wohnhaus, 12 gerade Zimmer, 3 Abstellräume, 5 Keller, viel Stallung, 15 Minuten von den Externsteinen, 5 Minuten vom Walde, Brandkassenwert 15 100 RM., 1 000 qm Gartenland beim Hause, sofort zu verkaufen. Fritz Lenke, Horn i. L. 329.

Waschmaschine, kleine, heizbare, gut erhalten. Detmold, Freiligrathstraße 22.

2 Schweine zum Weiterfüttern, je 200 Pfund, zu verkaufen. Lage, Rhienstraße 63.

Zuchthähne, rebhuhnfarbig, zu verkaufen. Flake, Cappel.

Verloren

Photoledertasche, Hiddeser Berg bis Lohmanns Hof. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der Lippischen Staatszeitung, Detmold.

Kulrps, Bergstraße — Lagescher Berg am Sonntagnachmittag. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der Lipp. Staatszeitung, Lage.

Bernsteinkette Sonntag abend von Heiden—Niewald—Detmold verloren. Gegen Belohnung abzugeben Detmold, Sophienstraße 80.

Hornbrille, in oder vor der Telephonzelle Hindenburgwall verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Gartenstraße 7.

Verschiedenes

Terrier (Stroppi), kleiner, glatthaariger, entlaufen. Abzugeben: Rittergut Hornoldendorf.

Zugelaufen Fox-Terrier (Hündin). Soltau, Bad Salzuflen, Hindenburgstraße 24, Telephon 2151.

Klavier zu vermieten. Detmold, Palaisstraße 25.

Neues aus aller Welt

Tschechin vom Ertrinken gerettet

Prag, 23. September. Ein Oberst der Luftwaffe rettete eine tschechische Arbeiterin, die von der Karlsbrücke in die Moldau gesprungen war, vor dem Ertrinken. Er sprang der Unglücklichen nach und entriß sie den Fluten. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht, konnte jedoch noch am gleichen Tage wieder entlassen werden. Einem anderen deutschen Offizier hat der Führer die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen. Auch er hatte ein tschechisches Mädchen vor dem Ertrinken gerettet.

Jeder Mann des Regiments spendete 8 RM.

München, 23. September. Einen neuen Beweis vorbildlicher Opferbereitschaft haben die an der Front stehenden Männer eines in Dachau beheimateten Regiments der Waffen-SS geliefert, die der Ortgruppe durch ihren Regimentskommandeur 23 000 RM. als Spende für das Kriegswinterhilfswerk 1940/41 überweisen ließen. Jeder Mann des Regiments hat acht Reichsmark geopfert. Die Tat dieser prächtigen Soldaten des Führers dürfte kaum ein Beispiel haben.

Handel mit gestohlenen Totenköpfen

Leipzig, 23. September. Einen nicht alltäglichen, dafür aber gutgehenden Handel mit einem etwas merkwürdigen Artikel führte ein Angestellter des Anatomischen Institutes der Universität Leipzig. Zu seinen Obliegenheiten gehörte es, die zu den Vorlesungen benötigten Präparate in die Hörsäle zu bringen. Dabei brachte er in den ersten neun Monaten dieses Jahres acht Totenschädel auf die Seite, die er an Medizinstudenten zum Preise von 25 bis 30 RM. je Schädel verkaufte. Das blieb selbstverständlich nicht geheim, und der Mann konnte sich des Ansturms weiterer Studenten kaum erwehren. Obwohl der Mann im Augenblick gar keine Schädel oder Skelette zur Verfügung hatte, versprach er doch die Lieferung und ließ sich Anzahlungen von 20 und 40 RM. geben, ohne die Aufträge jemals auszuführen. Wegen Diebstahls und Betrugs hatte er sich jetzt vor dem Leipziger Amtsgericht zu verantworten, das ihn zu sieben Monaten Gefängnis verurteilte.

Neues in Kürze

Schlaganfall bei der Totenfeier.

Jäh unterbrochen wurde in dem kleinen südthüringischen Städtchen Themar eine Totenfeier. Plötzlich verstummte die Orgel, auf der der Organist ein Trauerlied spielte. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des Orgelspielers ein Ende gesetzt.

Kraftwagen überschlug sich — zwei Tote.

Auf der Staatsstraße von Eger nach Falkenau überschlug sich in voller Fahrt ein Personenkraftwagen, der vollständig in Trümmer ging. Die beiden Insassen wurden getötet.

Elche auf der Wanderung.

Im Naturschutzgebiet des Darß (Pommern) ausgesetzte Elche sind zur beginnenden Brunftzeit über das Wasser des Boddens auf das Festland gezogen, wo sie alljährlich ihre große Wanderung beginnen. Nach Beendigung der Brunftzeit kehren sie in die urwaldähnlichen Gebiete des Darß zurück.

Die Ehefrau erdrosselt.

Ein 30 Jahre alter Mann hat seine in der Nähe von Ulm bei ihrem Vater wohnende Ehefrau ermordet. Zwischen den Eheleuten war es öfters zu schweren Unstimmigkeiten gekommen. Der Mörder lockte in aller Frühe seine im Zimmer seines Schwiegervaters schlafende Frau in die Wohnstube, warf ihr einen Strick um den Hals und erdrosselte sie. Nach der Tat flüchtete der Mörder auf seinem Fahrrad.

In den Allgäuer Bergen vermißt.

In den Oberstdorfer Bergen wird seit dem 26. August der 59 Jahre alte Professor Karl Mayer aus Mannheim vermißt. Der Tourist hatte am genannten Tage eine Bergtour zur Kemptener Hütte unternommen und wollte die Mädelegabel besteigen. Von dieser Tour ist Prof. Mayer nicht mehr zurückgekehrt. Die eingesetzten Suchstreifen waren bisher ohne Erfolg.

Fleischermeister verkaufte ohne Marken.

Ein Stettiner Fleischermeister, der Wurst und Fleisch an einen Kunden ohne Marken abgegeben hatte, wurde zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Kunde erhielt vier Monate Gefängnis.

Den Bruder erschossen. — Selbstmord des Täters.

In dem Kreisort Marburg erschoß nach einer erregten Auseinandersetzung ein Einwohner seinen Bruder. Nach dieser furchtbaren Tat erschoß er sich selbst. Zwischen den beiden Brüdern, die in einem Hause wohnten, bestand seit Jahren Feindschaft.

Verraten, weil der Schornstein rauchte ...

In einem unbewohnten Wochenendhaus in Stolk (Schleswig-Holstein) nahm die Polizei zwei jugendliche Zöglinge des Flensburger Martinsstiftes fest, die hierher „geturmt" waren. Sie lebten in ihrem Wochenend-Paradies mit allem Komfort, bis sie sich dadurch verrieten, daß sie Feuer anmachten und den Schornstein rauchen ließen.

Rund um das Lipperland

Bielefeld. Pfennigtarif und Verdunkelung. Wie die Stadtwerke mitteilen, werden aus betriebstechnischen Gründen ab 1. Oktober dieses Jahres mit Genehmigung der Preisbildungsstelle der Provinz Westfalen die Fahrpreise im Straßenbahn- und Omnibusbetrieb geändert. Zur näheren Erläuterung wird mitgeteilt, daß der im Jahre 1932 eingeführte Pfennigtarif bei den Einzelfahrscheinen den Betrieb sehr erschwerte, da das Wechselgeschäft den Schaffner zu sehr in Anspruch nahm. Diese Schwierigkeiten steigerten sich mit der Einführung der Verdunkelungsmaßnahmen, so daß die Beibehaltung des Pfennigtarifes nicht mehr verantwortet werden könne. Der neue, vereinfachte Tarif läßt insgesamt gesehen keine Verteuerung für den Fahrgast eintreten.

Soest. Fremde Geldbörse an sich genommen. In einem Soester Geschäft verschwand einer Käuferin am Nachmittag des 17. August, als sie gerade Waren aussuchte, aus ihrer Handtasche eine Geldbörse mit etwa 15 bis 17 RM. Inhalt. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde von der Kriminalpolizei schon bald die 26 Jahre alte L. gefaßt. Sie gab nach anfänglichem Leugnen zu, die Geldbörse an sich genommen zu haben, doch will sie sie gefunden und nicht aus der Handtasche entnommen haben. Das Gegenteil ließ sich nicht nachweisen. L. erhielt vom Soester Amtsgericht wegen Diebstahls an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zehn Tagen eine Geldstrafe von 50 RM.

Minden. Schöner Erfolg eines Mindener Künstlers. Von dem Mindener Maler Karl Jakobs waren zwei Gemälde zur Großen Kunstausstellung in München zugelassen worden. Das eine wurde bald nach der Eröffnung verkauft. Wie dem Künstler jetzt offiziell mitgeteilt wurde, ist dieses Gemälde vom Führer ausgewählt und für die Reichskanzlei in Berlin angekauft worden.

Werl. Tod auf der Straße. Auf der Neheimer Straße in Werl hatte sich ein folgenschwerer Verkehrsunfall zugetragen. Zwei Radfahrer waren in rascher Fahrt aufeinandergeprallt, so daß beide mit schweren Verletzungen ins Mariannenhospital eingeliefert werden mußten. Einer der Verunglückten ist nun an den Folgen eines doppelten Schädelbruches gestorben.

Soest. Rettes Pflänzchen. Vor einiger Zeit hörte man von dem Gastspiel einer zweifelhaften Halbweltdame — den Polizeibehörden in Essen und Dortmund als Dirne bekannt — in Soest, wo sie sich in einem Friseurladen bedienen ließ und dann einen guten Damenmantel mitgehen ließ. Aber weit kam die 30 Jahre alte A. K. aus Wattenscheid, zuletzt in Dolberg bei Hamm wohnhaft, nicht mit ihrer Beute. Denn schon am Bahnhof in Soest wurde sie erwischt, von der Polizei verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Soest eingeliefert. Für ihren Diebstahl erhielt das nette Pflänzchen, das sich seinen Abstecher nach Soest wohl mit etwas anderem Ausgang vorgestellt hatte, eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Höxter. Gefährliche Neugierde. Daß er seine Neugierde nicht befriedigen und dann dem Versuch zum Diebstahl nicht widerstehen konnte, war das Verhängnis für den 19 Jahre alten Günther Sch. aus Höxter. Günther ging im Juli dieses Jahres von der Handelsschule in Holzminden ab, um etwas anderes anzufangen. Er hatte dann einige Zeit Müßiggang, die ihm gleich zum Verhängnis wurde. Im Hause seiner Eltern wohnte noch ein alleinstehendes Fräulein. Dieses war Mitte Juni im Krankenhaus und anschließend im Solling zur Erholung. Für Günther war das günstig, jetzt mal deren Wohnung und Vorratsräume durchzustöbern. Anfangs habe er, so erzählte er nun dem Strafrichter, lediglich eine Neugierde gehabt, mal zu sehen, was die Dame alles besaß. Auf dem Boden, den er durch Erbrechen der Tür erreichte, fand er dann ein Lager von Dingen, die einer gesunden Vorratswirtschaft ihre Entstehung verdankten. Günther dachte aber, Schmalz in Gläsern und 1½ Pfund Butter seien ebenso wie 60 Eier im Konservierungsglas Hamstereremengen. Darum hatte er keine Bedenken, sie kurzum einzukassieren und neben diesen Sachen noch Wein, Himbeersaft, 15 Pfund Zucker und alle möglichen anderen Gegenstände, bei einem zweiten Einbruch sogar einen Wecker und ein Paar Damenschuhe und wieder andere auch eßbare Dinge mitzunehmen. Das war natürlich bald aufgefallen, und daß man auf Günther kam, war eigentlich ein glücklicher Zufall, denn kein Mensch im Hause hatte diesem „braven" Jüngling eine solche Tat zugetraut. Man verhaftete ihn. Dann aber stellte sich heraus, daß er auf gestohlenen Formularen der Höheren Handelsschule Holzminden sich selbst ein Zeugnis ausgefertigt hatte. Auch für diesen Streich mußter er geradestehen. Alles aber wurde zusammengezogen zu vier Monaten und einer Woche Gefängnis und 10 Mark Geldstrafe, ersatzweise weiteren zwei Tagen Haft. Das Entgegenkommen in der verhältnismäßig milden Strafe wird Günther hoffentlich dem Gericht durch wirkliche Besserung lohnen.

Bad Driburg. Ein Kind im Parkweiher. Ein Kurgast bemerkte nachmittags beim Spaziergang, wie ein vier Jahre altes Kind beim Spiel mit Enten und Gänsen, die auf dem Parkweiher schwammen, überkippte und ins Wasser fiel. Kurzentschlossen ging er mit seiner Kleidung hinein und holte das Kind heraus, das zweifellos in höchster Lebensgefahr schwebte. Bessere Aufsicht und mehr Nachgedanken mancher Erwachsener und Erziehungspersonen könnte solche aufregenden Vorfälle verhindern.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag. G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner; Stellv. August Koch. Verantwortlich für Anhen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Wegen Vorbereitung der Ausgabe der Kleider- und Seifenkarten fallen die Dienststunden bis zum 2. Oktober d. J. aus. Reise- und Urlaubermarken sowie sonstige dringende Angelegenheiten werden in der Zeit von 16 bis 17 Uhr nachmittags erledigt.

Anträge auf Spinnstoff- und Schuhwaren werden vor Ausgabe der neuen Kleider- und Seifenkarte nicht mehr ausgegeben.

Die Verteilung der Kleider- und Seifenkarten wird noch ortsüblich bekanntgemacht.

Pivitsheide B. L., den 24. September 1940.

Der Bürgermeister.



Der Kampf einer Mutter um ihr Kind

Eine Filmschöpfung von Hans Steinhoff mit

Henny Porten, Peter Voß

Hansi Arnstädt, Paul Westermeier, Fita Benkhoff, Walter Steinbeck

Jede deutsche Mutter und Frau muß diesen ergreifenden Film gesehen haben!

in:

Central-Lichtspiele, Lage

Hansa-Lichtspiele, Lemgo

Jugendliche nicht zugelassen

Neuaufführung durch Film-Sonderauswertung: Friedrich Voß, Dresden

Palast-Theater

Lemgo

Dienstag bis Donnerstag

Wir bringen in Neuaufführung

Leo Tolstois

welterschütternden Roman einer Ehe als **dramatisch packenden Großfilm!**

Der berühmte russische Schriftsteller hat mit kühner Realistik das Schicksal einer zusammenbrechenden Ehe in seinem unsterblichen Roman

Die Kreutzer-Sonate

verewigt. **Lil Dagover, P. Petersen, Albr. Schoenhals, Hilde Körber** verkörpern die in Liebe und Schuld verstrickten Menschen.

Kurtheater Bad Meinberg

Heute, Dienstag, 24. Sept., 20 Uhr

Unwiderruflich letzte Aufführung d. Sommerspielzeit

Flitterwochen

Lustspiel von Paul Helwig

Obst pflücken

Obstbäume schneiden

Gärten instand setzen

prompt durch Fachmann.

Gartenbaubetrieb Wortmann

Heidenoldendorf, Adolf-Hitler-Str. 27

Saatkartoffeln

Erstlinge, Frühbote, Sieglinde, Frühmölle, Flava, Frühgold, Erdgold, Böhms Mittelfrühe, Priska, Voran, Ackersegen, Ostbote, ferner Speisekartoffeln zum Einkellern u. Futterkartoffeln liefert ab Lager und frei Haus

Heinrich Otto

Lage, Telephon 824.

Landestheater-Lichtspiele

Täglich abends 7.30 Uhr

Mittwoch nachm. 4 u. abds. 7.30 Uhr

René Deltgen, Kirsten Heiberg

Achtung! Feind hört mit!

Ein Terra-Film mit Lotte Koch, Rudolf Schündler, Ernst Waldow, Rolf Weih, Lola Müthel

Ein Spielfilm und doch mehr: ein Warnruf, eine starke Hand, die uns vor einem Abgrund zurückreißt. Das Material zu diesem Film lieferte - leider - die Wirklichkeit.

Ferner:

Die neueste deutsche Wochenschau

Wir bitten darauf zu achten, daß die Abendvorstellung jetzt stets pünktlich um **19.30** Uhr mit dem Hauptfilm beginnt.

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Detmolder Lichtspiele

Ein überwältigender Film!

Angelika

Eine Frau kämpft um ihr Glück

In den Hauptrollen:

OLGA TSCHECHOWA

ALBRECHT SCHOENHALS

Friedrich Kayßler, Otto Graf, Franz Schafheitlin, Marina v. Ditmar, Jasper v. Oertzen, A. Fiorat

Ferner:

Die neueste deutsche Wochenschau

Anfangszeiten: 15.45 17.45 19.45 Uhr

Wir bitten, die veränderten Anfangszeiten zu beachten. Die Abendvorstellung beginnt jetzt stets pünktlich **19.45** Uhr.

Jugendliche nicht zugelassen

Bad Salzuflen KURHAUS

Täglich Unterhaltungskonzerte

Mittwoch und Sonntag: **Große Sonderkonzerte** der Kapelle Baule, Lemgo

Sonnabend, 19.45 Uhr, Kurtheater: **„Trockenkursus"**

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen

Dienstag bis Donnerstag

Eine Filmkomödie der Tobis

Der Sündenbock

mit **Norbert Rohling, Ernst Waldow, Hilde Körber, Fritz Odemar, Ellen Bang, Herma Relin.**

Ist es etwa richtig, wenn ein 12jähriger elternloser goldiger Bengel zusammen mit der Erbschaft seinen lieben Verwandten als Erziehungsobjekt ausgeliefert wird?

Jugendliche haben Zutritt

Wittekind-Lichtspiele Schötmar

Dienstag bis Donnerstag

René Deltgen / Kirsten Heiberg

Achtung! Feind hört mit!

mit **Lotte Koch, Rolf Weih, Jos. Sieber, Ernst Waldow, Lola Müthel, E. Ponto**

Wehe dem, der sich durch Leichtsinn von ausländischen Agenten mißbrauchen läßt! Dieser Film zeigt, wie unerbittlich das Schicksal des Verräters sich erfüllt.

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

Dazu die neue deutsche Wochenschau

Stellenmarkt

Facharbeiter
Hilfsarbeiter
und Jugendliche

werden noch eingestellt.

Lippische Polstergestellfabrik
Adolf Wrenger, Lemgo.

Frauen und junge Mädchen

für leichte Arbeiten, auch für halbe Tage, stellt noch ein:

Lippische Polstergestellfabrik

Adolf Wrenger, Lemgo.

Wir stellen sofort oder später ein:

1 Stenotypistin
(auch für halbe Tage)
1 Laufjungen
(für nachmittags einige Stunden)
2 Näherinnen
1 Sattler

Gebr. Koch, Lemgo
Lederwaren- und Schürzenfabrik.

Zum 1. oder 15. Oktober ein

junges Mädchen

für Geschäftshaushalt gesucht.

Karl Maßmann Nachfolger,
Feinkost, Herford, Bäckerstr. 2.

Hausgehilfin

zu sofort für ungefähr zehn Wochen gesucht.

Bad Salzuflen, Roonstraße 19.
Haus Teutonia.

Suche zum 1. Oktober eine in Kochen und Hausarbeit erfahrene **Hausgehilfin** in angenehme Dauerstellung.

Frau Anne Balzer, Haus „Lippe" Bad Salzuflen, Parkstraße 44.

Hausgehilfin

in allem zuverlässig und unbedingt selbständig, bei Familienanschluß für sofort oder später gesucht. Angebote unt. Nr. 3575 an die Lippische Staatszeitung.

Verstopfung

ist gefährlich

Beugen Sie daher vor, mit Hopmanns Kräutertabletten „Schlankin", welche sehr leicht auch ohne Wasser zu nehmen sind. Sie verschaffen sich damit regelmäßigen und leichten Stuhlgang.

Bitte probieren Sie

1 Glas ca. 80 Tabl. norm. 2.—
1 Glas ca 80 Tabl. verst. 2.50

Hopmanns Präparate, Bingen-Büdesheim

zu erhalten in Fach-Drog. Petri, Detmold

Schnellwaage

für Kolonialwaren zu kaufen gesucht. Nachzufragen unter Nr. 504 bei der Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lage.

Braun's **Fleckwasser**

besonders bei Fett- und fettähnlichen Flecken. Nicht feuergefährlich!

Auch so gut wie die bekannten Braun Stoffarben

Erhältlich: Drogerien, Landapotheken u. anderen Fachgeschäften

Freibank

auf dem städt. Schlachthof in Detmold

Verkauf von Wurst

am Mittwoch, 25. September 1940, von 9—10 Uhr. Fleischmarken sind mitzubringen. (Nr. 1—100).

Langjähriges

Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft

in einer mittleren Stadt von Lippe Umstände halber zu verpachten. Angebote unter Nr. 0380 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.